Battler-u. Tapezierer-Zeitung

Mr. 20.

Berlin, den 7. Ohtober 1899.

13. Jahrg.

Ericheint alle 14 Tage Sonnabends. Bezugspreis 60 Pfg. pro Bierteljahr durch die Poft (Boft-Lifte Nr. 6636) 80 Bfg. bei Bufendung unter Streifband.

Rebattion und Berlag: Joh. Saffenbach, Berlin, Invalidenftr. 118. Inferate bie 3 gefpaltene Ronpareille-Beile 20 Bfg.; bei Bieberholungen bebeutenbe Ermäßigung.

Bas foll bas? - Agitationstour burd Sachfen und Brobing Sachfen. - Streits und Lohnbewegungen. - Eingefanbt. - Berrinsthell. - Buderichau. - Angeigen. - Beilage; Arbeitslofen-Unterflügung. - Die Attate. - Bermif bies. -

Mas foll das?

J. S. 3m Statut ber Tapezierer-, Sattler- u. Riemer-3mange-Innung ju Deißen, genehmigt burch Defret ber toniglichen Rreishauptmannichaft ju Dresben, vom 29. Darg 1899 lautet ber lette Abfat bes § 45b folgenbermaßen:

> Gin bei einem Innungsmitglied aus Arbeit tretender Gefelle tann bon einem anderen Innungsmitgliede innerhalb vier Monaten nicht eingestellt werden, wenn nicht eine Bereinbarung zwischen ben in Frage tommenden Mitgliedern erfolgt ift.

Bir richten hiermit an die fonigliche Rreishauptmannichaft in Dresben bie Frage, auf Grund welches Befetes-Baragraphen bieje Bestimmung zuläsfig ift; wir tennen feinen folchen. Ja, wir bezweifeln fogar, bag bei Berathung bes Innungs- und Sandwerfergejeges es auch nur eine einzige Bartet gewogt bat, eine folche Beftimmung in Borfolag ju bringen.

Denn mit ber Ginfahrung biefer Beftimmung wurben Buffanbe geschaffen werben, Die sowohl für Die Gefellen, wie auch für Die Meister unerträglich find; Buffanbe, benen teine Partet ihre Buftimmung geben fann, weil baburch bas ganze geschäftliche Leben geschäbigt wurbe.

Den Meistern murbe es in Butunft unmöglich fein, einen orteanfäffigen Arbeiter angunehmen, ohne ben einen ober anberen Ronturrenten borber um Erlaubniß ju fragen. Dag biefes eine unangenehme Sache ift, braucht wohl faum angeführt ju werben.

Ist die Sache für die Meister unangenehm, so tst sie für die Gesellen von allergrößtem Schaden. Der Geselle würde ihatsachlich nur die Wahl haben, entweder so lange beim Meister zu arbeiten, dis dieser selbst das Ende des Arbeiteverhaltniffes municht, ober aber ben Ort fofort gu perlaffen, wenn er nicht im Stanbe ift, fich burch Arbeiten anderer Art vier Monate lang ju ernahren. Er tonnte genothigt werben, ben Begirt ber Innung gu verlaffen, obgleich genugenb Arbeit vorhanden ift, obgleich andere Deifter Es murbe einzig und allein von ber Befellen fuchen. Bnabe bes früheren Deifters abhangen, ob ber vielleicht mit Familie gefegnete Arbeiter ben Banberftab nehmen und fich an einem anderen Orte fein Brod fuchen muß.

Und mas ber Sattler-Innung in Meißen recht ift, ift anberen Innungen an anberen Orten billig. Beshalb foll, wenn bie Beftimmung ju recht beftanbe, nicht auch Berlin mit einer abnlichen Borichrift begludt werben? Das tonnten fcone Buftanbe merben. Go &. B. geboren gur Berliner Sattler- Zwangs Innung nicht allein fammtliche Berliner Sattler, sonbern auch biejenigen aus 27 Ortschaften ber Umgegenb. Aus biejem ganzen Bezirfe fonnte also ber Befelle ausgetrieben werben, ber ohne Buftimmung feines Meifters feine Arbeitsfratte verlaßt. Und wie gefagt, wenn biefe Beftimmung bes Meifener Statuts gefetlich gutaffig ift, bann ift fie in Berlin ebenfo gefetmäßig, wie in Deigen.

Bir fragen baber bei ber Dresbener Rreishauptmann. fchaft mit gegiemenber Chrfurcht an, auf welchen Befebesparagraphen fich bie angeführte Beftimmung bes Deigener

Statuts aufbaut ?

Roch eine andere Bestimmung bes Meigener Statuts ericheint uns bedenflich. Es heißt ba, bag ju ben Sigungen des Gefellenausichuffes ein Borftandsmitglied ber Innung mit berathenber Stimme jugelaffen werden muß. Bu biefer Beftimmung giebt bas Innungs und handwertergefet gar feine Beranlaffung. Es mare biefes ein Auffichtsrecht, bas ber Innung nicht zusteht und bas fich die Gefellen nicht gefallen zu laffen brauchen. Auch hier mare es angenehm, ben zu Grunde liegenben Gefebes Baragraphen fennen gu

Agitationstour durch Sachsen und Proving Sadfen.

Diese Agitationstour, die unternommen wurde, um die neu-gegrandeten Berwaltungsstellen au besuchen, ist im Allgemeinen ganz zufriedenstellend verlaufen. In De ffau, wo die erste Ber-sammlung stattfand, waren die Kollegen fast vollzählig erschienen, auch gehörten fast alle der Organisation an. Schon seit Gründung der Berwaltungsstelle haben die Deffauer bewiesen, daß sie auf dem Posten find, und machte es einem Freude, an einem solchen Orte eine, wenn auch selbstverständlich keine Bersammlung, ab-aubatten.

Balle? Salle ift und bleibt ein Ungludeneft. Es ift bald nicht mehr zu jablen, wie oft in Salle Berfammlungen ftattgefunben haben und Berwaltungsstellen gegründet worden find. Die dortigen Rollegen icheinen leider in ber Diefraahl patentirte Schiafdortigen Kollegen scheinen leider in der Mehrzahl patentirte Schlafmührn zu sein, mit denen sich nichts anfangen läßt. Ihren gelieden Bergnitgungsverein haben sie und der genügt sat ihre gestitgen Bedürlnisse. Was weiter in der Welt vorgebt, geht über ihren Horizont. Die für Halle in Aussicht genommene Bersammiung wurde gar nicht einderuses. Dossentlich wird dei kant dessen gehante Werftellenagitation etwas bringen. Also hossen wir weiter. Zwar scheint es leichter, das ein Rameel durch ein Nadelograft, als daß die Halleser Kollegen Bernunft annehmen, aber Hossen ist eine gute menichliche Eigenschaft.
In Et 2 ie ben, der Stadt des Oreckes, seht sich die Berwaltungsstelle meistens aus den Sattlern des Böttcher schoren ihr an. Ich glaube, wenn man alle Monate nach Eisleben kinne, sahe man meistens ganz neue Gescher in der Bersammlung. Grund: In Eisleben wird zwar Eisber gegrasen, aber von den Arbeitern bei Böttcher sehr wenig verdient. Die Bersammlung war sehr gut besucht.

besucht.
In Leipzig jand keine Bersammlung statt, bafür hatte ich Gelegenheit, auf dem 1. Sitstungsseite der dortigen Berwaltungsstelle (früher hatte Leipzig nur Einzelmitglieder) eine sogenannte Jestrede zu halten In Andetracht dessen, daß die Bertiner von meinen Festreden vollständig die Nase voll haben und daß die Festibeilnehmer das Tanzen als den haupttheit des Festibes zu betrachten psiegen, habe ich die Sache ziemlich gnädig, das beist turz, gemacht. Jest, Alio, verhülle dein haupt! Jest sommt Le is an die Reibe und darüber löst sich naupt! Jest sommt Le is an die Reibe und darüber löst sich mut dem besten Willen nichts Gutes sagen. Ich weiß nicht mehr genau, ob diel oder vier Kollegen erichienen waren. Bon den Arbeiterinnen hatte es nur eine Kollegin gewagt, zu erscheinen. Die Zeizer Kollegen sollen sehr eigenartig sein; wer pra Woche eine Burft mehr verdient, soll sich schon bedeutend höher dinten als die Uedrigen. Möge ihm der liebe Gatt seine Wurft die an sein seliges Ende erhalten.

feine Wurft bis an jein jeiliges Enoe ergatten. Ueber Alten burg, Zmid au und Chemnity tann berichtet werben, daß die Berjammlungen gut vorbereiter und auch gut besucht waren. In Altenburg besteht ein febr gutes Berbaltnit mit der Berwaltungsstelle des Tapeziererberbandes, das nur zu begrüßen und auch jedenjalls für beibe Theile fruchtbar ift Hoffentlich kommt auch in Zwidau ein näheres Berbaltnis zu Stande.

Daß wir in Chemnitz so gute Fortschritte machen, haben wir hauptsächlich einem alteren Rollegen zu danken, ber schon seit Jahren in ruhiger Weise für uns gearbeitet hat.

In Deu ben bei Oresben war die Bersammlung nur einberufen worden, um einem Bunsche der bortigen Rollegen nachzukommen. Die dortigen Rollegen gehören bereits sammtlich der Organisation an und zahlen ihre Beiträge nach Oresben. Bon der Gründung einer eigenen Zahlstelle soll auch weiterhin abgesten merken feben werben.

Dresben hatte eine großartige Berjammlung. Es macht boch mehr Freude, wenn man viele Buborer hat, als wenn man fich mit einigen wenigen begnugen muß. In Dresben follte ich eigentlich mein Bett friegen wegen ber Arbeitelofen-Unterftligung. Bisher ift in Dresden nur gegen bie Arbeitelofen-Unterftugung gesprocen worden und man glaubte, fammtliche Mitgliede: feien bie entschiedensten Gegner. Es stellte fich indeffen heraus, bag auch einzelne Unbanger vorhanden find, die hoffentlich in ben nachften Berfammlungen auch ihren Standpuntt vertreten werden. Da in Dresben die Berjammlung um 12 Uhr geschloffen werden mußte, fo soll ich nochmals das Bergnügen haber, nach Elb-Florenz zu kommen, um den großen Rampf, der schon so viel Tinte verschlungen hat, weiter zu führen. Sonft kann man sich mit den Dresbnern gang gut bertragen und in threm Gewertichaftshaus lebt es fich tabellos.

In De i fen follte bie Abichtebsvorftellung gegeben werden. Meißen ift nicht groß und allguviele Rollegen waren nicht er-ichtenen. Bon diesen waren bereits verschiedene Mitglieder und bie übrigen traten meiftens bei, obgleich die Bersammlung nach turger Daver aus dem Saal in ein anderes Lotal verlegt wurde, und obgleich der anweiende Obermeister der Sattler und Sapezierer und vogering ort anweienoe Doermeiner der Sattier und Capegierer furz in einem Privatgespräche meinte, die Meißener Gesellen würden für uns nicht zu haben sein. Auch Meißen soll vorläufig Anschluß an Oresden behatten. In Meißen hatte ich auch Gelegenheit, den berühmten Wein kennen zu lernen. Dieser Bein soll nämlich zum Ausbessern von Strümpsen sehr gut sein. Er ist nämlich so sauer, daß ein Strumpstoch, wenn man es mit Meisuer Wein anseuchtet, sich von sollhe und wenn man es mit Meisuer Wein anseuchtet, fich bon felbft gufammengieht. Und babei mußte man noch für bie

Glafche einen halben Thaler jablen.

Gludlicherweise maren mehrere an ber Blafde betheiligt, mas fcon für ben Gelbbeutel, bor Allem aber für ben Magen nühltch mar Soffentlich wird unfere Bewegung auch in Sachfen gute Fortichritte machen.

30b. Saffenbad.

Streiks und Lohnbewegungen.

Striegan. Die in der hiefigen Reifeeffetten-Fabrit Riefen feld wegen Magregelung eines Rollegen entftandenen Differengen wurden durch die Burudnahme der Kündigung feitens des Chefs beigelegt. Näheres fiebe Bericht.

Deffan. In ber hiefigen Deutschen Gashahngesellschaft, in ber auch brei organistrte Sattler beschäftigt waren, tam es zu einer Arbeitseinstelling, indem die neue Direktion eine Lohnherabsehung bornehmen wollie. Durch bas einmitbige Bufammenhalten ber Arbeiter fab fich die Direction gezwungen, bon ihrem Borbaben ab-zusteben, und es bei ben alten Bobnen ju laffen. Bis jum 1. Januar verzichtet die Firma auf jedwide Lobnherabseyung um bis dabin mit dem Arbeiterausschuß über eine anderweite Lohnregulirung in Berhandlung zu treten. Es ift alfo ein Waffenftillftand geschloffen. Mögen die Arbeiter nunmehr tuchtig für die Organisation und Schulung aller bort Beichaftigten forgen.

Die ftreikenden refp, ausgesporrten Steinarbeiter Deutschlands wie die Jederarbeiter in Bifder bedürfen deingend ber Unterftilgung. Das Korrespondenzblatt der Generaltommisston bringt folgenden Situationsbericht:

Um 2. September wurde bor bem Berliner Gewerbegerricht ber Streif der Steinarbeiter mit den Unternehmern icheinbar beigelegt. Die Berhandlungen hatten jedoch nur das Ergebniß, daß die freitenden Parteien in Berhandlungen über ben Lohntarif einzutreten fich bereit erklätten. Dies wurde dadurch möglich, daß die rreien na vereit erziarien. Dies wurde vadurch möglich, daß die Arbeiter sich enigegenkommend zeigten und die Forderung der Einstührung d. Augelohns an Stelle der Akkordarbeit sallen ließen. In der Tarisfrage selbst scheint eine Einigung an dem Widerstand der Unternehmer zu scheiteren. Es gewinnt sogar den Anschein, als hätten die Unternehmer die Absich, es nicht zu einer Einigung kommen zu lassen und durch eine allgemeine Aussperrung die Steinarbeiterorganisation lahm zu legen, um die Arbeitsbedingungen dann nicht vereinbaren zu mussen, sondern einfach diktiren zu können.

Die Unternehmer haben in ben an bem Streit und ber Aussperrung Die Unternehmer haben in dem an dem Streit und der Aussperrung noch nicht betheiligten Orien theils den Steinarbeitern gefündigt (in Redra 50 Mann, in Leipzig 500 Mann), theils Arbeiter entlassen, so in Frankfurt a. M. die Mitglieder der Agitationskommission der Steinarbeiter. Es ist in Aussicht genommen, am 7. Oktober eine allgemeine Aussperrung der Steinarbeiter eintreten zu lassen, salls nicht in Berlin eine Einigung der Arbeiter und Unternehmer die fin gen der Krobeiter fiellen folgende Forderungen:

Dem Affordratif sind erläuternde Slizzen über die einzelnen Positionen beizusügen, so daß es dem Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ein Leichtes ist, ohne Jrrthum die fraglichen Arbeiten zu berechnen.

2. Lohnerhöhung dei 18 Positionen des Taris um 25 Prozent, während die anderen 59 Positionen bleiben, wie sie sind.

3. Garantirung eines Rosigelbes von einem Minimum von 88,60 Mt. bezw. 30 Mt. dit achtstündiger Arbeitszeit. Es soll damit eine einheitliche und regelrechte Bertheilung der Arbeiten erzielt werden, so die vorderungen und die schlechteren um Afford gemacht werden. Diese Korderungen lednten die Unternehmer rundmes ab und

Diefe Forberungen lebnten bie Unternehmer runbmeg ab und ertlatten, ein Bugefidnonig bon b pat. ju Buntt 2 ju machen, ausgenommen bei einer Steinforte, welche biefe "Bohnaufbefferung"

nicht erfahren foll.

nicht ersahren soll.

Das Zugesändnis der Unternehmer ist für die Steinarbeiter nicht ausreichend. Es wird durch diese Bestimmung den Unternehmer, die Möglichkeit geboten, nach Belieben den Lohn zu reguliten. Daß dies beabschigt wird, geht aus dem Umstand hervor, daß die Unternehmer sich weigern, die unter Punkt 1 gestellte Forberung der Arbeiter anzunehmen.

Die Arbeiter haben wiederum das Gewerbegericht angerusen. Da die Unternehmer sich jedoch sür einen größeren Kampf rüsten, so ist nicht anzunehmen, daß es dem Gewerbegericht gelingt, eine Einigung herbeizssühren, weil anscheinend der Wille, eine solche zu erreichen, dei den Unternehmern nicht vorhanden ist.

Die Arbeiterschaft Deutschlands muß nunmehr den Unternehmern in der Steinindussitet zeigen, daß sie gewillt ist, die Steinarbeiter sür den zu erwartenden Kampf sinanziell in auszurkiten, daß sie dem Angriss der Arbeitgeber ausreichenden Widerstand entzgegensehen Konnen Es muß mehr, als dies disher der Fall war, sür sinanzielle Untersühzung Sorge getragen werden.

daß sie dem Angris ver urvenzeret underneten abereinne entregenesen können Es muß mehr, als dies disher der Jall war, für sinanzielle Unterfitigung Sorge getragen werden.
Abresse: B. Mitiate, Bergit. 80/81, Rixdorf-Berlin.
In dem Ausstand der Lederarbeiter in Wilster ist eine Aendenicht eingetreten. Rach wie dor beharren die Unternihmer auf ihrem Standpunkt, sehnen jede Unterhandlung ab und verlangen, daß die Arbeiter sich bedingungslos unterwerfen sollen. Warbeite die deicheben, in batten die Unternehmer, die, wenn auch höchst daß die Arbeiter fich bedingungstos unterteren porten. bodh bies gefcheben, jo hatten die Unternehmer, die, wenn auch bocht ungern, mit der Lederarbeiterorganisation in Schleswig-holftein mußten, gewonnenes Spiel. Die unrechnen und unterhandeln mußten, gewonnenes Spiel. Die unbequeme Organisation ware so geschwächt, daß die Unternehmer ihren herzeigungen folgen und in patriardalischem Selbst. herricherthum den Arbeitern die Arbeitsbedingungen porfcreiben fonnten. Die Ertenniff Deffen, daß diese Absicht bei den Unternehmern vorberricht, veraniast die Arbeiter, in dem nun icon 17 Bochen mabrenden Rampfe meiter auszuharren.

Der Rampf erfordert aber Mittel, weiche bon ben Leder-arbeitern feibst nicht aufgebracht werden fonnen. Sier, wie bei den Steinarbeitern, muffen die organisirten Arbeiter heifend eingreifen. Die Arbeiterschaft Deutschlands har in den letten Bochen wiederum einen Beweis für ihre Soiidartiät geliefert, indem sie in kurzer Zeit für die dänischen Ausgesperrten eine bedeutende Gumme zur Unterstützung aufbrachte. Was wir für unsere dänischen Genossen leisten konnten, werden wir auch sür die im Kamps besindlichen und unserer Hülfe bedürsenden Arbeitsgenossen des eigenen Candes leisten tönnen und leisten. Die Unterstützung der Kampse, die gegenwärtig in Deutschland zu sübren sind, muß jeder Arbeiter genau jo als seine Pflicht betrachten, wie die Unterstützung der tämpsenden Genossen sollen des Auslandes. Die Arbeiterichaft Deutschlande bat in den letten Wochen wiederum

Abreffe: S. Beismenger, Soldinerftrage 41, Berlin N.

Eingefandt.

In Rummer 19 unferer Zeitung erichien unfere Abrechnung für das zweite Quartal 1899. Mus derfelben ift zu erseben, daß die Mitgliederzahl des Berbandes wieder um Einiges im letten Quartal gestiegen ist. Leider springt dier ein Umstand in die Augen, welcher viel zu benken giebt. Bie aus den Aufnahmegelbern des ersten und zweiten Quartals zu ersehen ist, sind in dies Beit Ple Mitglieder neu aufgenommen worden. Am Schlen mir des Juhres 1898 betrug der Mitgliederbestand 2581; zählen wir also Bestand und Neuausnahmen zusammen, so hätte fich ein Mitgliederbestand von 18497 zu ergiben. Laut der letzen Abrechnung beträgt derseibe jedoch nur 2722. Ja, wenn man die gezahlten Beiträge in Betracht ziehen wollte, so kame schieheige gar nur ein Bestand von ziefa 2000 beraus. Es muß also angenommen werden, det innerfalle ausge helfen Kodres nicht werden. daß innerhalb eines halben Jahres nicht weniger als 775 Mit-glieder entweder wegen Mildftundigkeit der Beitrage ober sonst der gleichen ausgeschlossen werden mußten und daß außerdem so und so viele Rollegen abreiften und du bequem waren, sich wieder anzumelben.

Benn wir bedenten, welche Gummen feit Januar 1898 für Agitation ausgegeben wurden, so muß man es doch geradedu für lächerlich sinden, daß für die angewandten Gelder nicht ein Mehr don Mitgliedern dauernd gewonnen werden tonnte. Aber auch dieser Umstand ist zu erklären, haben es doch verschiedene Agitationstomitees überhaupt noch nicht nötzig gehabt, tropdem ihnen seit dem ersten Quartal 1898 die 10 plet. der im Bezirt ausgebrachten Beitrage gugewiesen find, überhaupt eine Abrechnung ober einen Bericht über ihre Thatigfeit gu bringen, ja, man muß barans ben

Berbacht icopfen, bag trophem die 10 pCt. überwiefen worden find, Agitation fiberhaupt noch nicht betrieben wurde. Einzelne Agitationskomitees, das muß ich natürlich hierbei betonen, haben eine ganz anerkennenswerthe Thätigkeit entsaltet. Es ware also angebracht, wenn von den Agitationskomitees aus fernerhin nichts geschehen sollte, daß fich doch einmal die in dem betreffenden Beit gelegenen Filialen eiwas besser mit der Sache beschäftigen wurden, auch bat ja jedes einzelne Mitglied das Recht und die Psilate, einmal ein fraftiges Wort in dieser Sache zu sprechen. 16, welcher bon ben Agitationstomitees hanbelt, bietet genugenb

Stoff zur Behandlung.
Ich will nun zu einem anderen Punkte Abergehen. Wenn wir die Abrechnungen der letzten Jahre nachseben, so muß man zugeben, daß einem sofort bei verschiedenen Flitalen die Mitgliederzahl auffällt, ich meine nämlich in der Beise, daß in den einen sich die Mitgliederzahl verdoppelt, ja sogar verdreisacht hat, während andere, hauptsächlich größere Städte in ihrer Mitgliederzahl zurückgegangen find. Ich glaube das Anwachsen verschiedener Filtalen dahin beurtheilen zu können, daß hierbei viel an der Leitung der Berwaltung liegt Bährend die einen sich alle mögliche Mühregeben, die indisserenten Kollegen hernauzziehen, während von denselben alle 14 Tage Mitgliederversammlungen mit entsprechender aufstärender Tagesordnung abgehalten werden, dazu kommen dann noch die verschiedenen öffentlichen Bersammlungen, welche sich mit den Tagesfragen beschäftigen, sieht man andere, welche einmal alle noch die verstagervenen opentichen versammungen, welche nach mit ben Tagesfragen beschäftigen, fieht man andere, welche einmal alle Monat eine Versammlung abhalten, von öffentlichen Bersammlungen ist satt nie die Rebe, trohdem über gang gute rednertiche Präfte verstügt wird. Da ist es doch nach meiner Ansicht leicht erstärlich, daß Mitglieder verbummelt werden und daß hauptsächlich klärlich, daß Mitglieder verbummelt werden und daß hauptsächlich bas Zahlen der Beiträge ftart darunter leidet. Ich verwahre mich natürlich gleich im Boraus gegen den Borwurf, daß ich den Hittalen Borschriften machen wollte, wie oft und wie viel Bersammiungen sie abzuhalten hätten. Ich möchte zur den Borschlag machen, wie man am besten die fälligen Beiträge einbringt, und glaube mich hierbei auf das Borgeben verschiedener Filfalen auch in anderen Berbanden sichern zu können. Ich meine hier eine intensive Hauseaftation sowie das Einkassiren der Beiträge Auserdem würde es sich in den größeren Berkstätten lohnen, Berkstätten-Bertrauensmänner zu wählen, welche alle 14 Tage das Einkassiren ber Deiträge sowie das Ausgeben der nicht abgeholten Leitungen besorgen würden. Ich glaube, daß sich in jeder Filfale, schon des Erfolges halber, Kollegen sinden würden, welche gegen eine kleine Bergütung dies Funktionen ausüben würden.

paiver, Avuegen intern ibutoen, weige gegen eine rieine Bergutung biese Funktionen ausüben würden.
Wie in allen anderen Fragen, so giebt es auch in dieser gewisse Leute, welche die Behauptung aufstellen, daß mit dem Einstellen d. Beiträge nur zahlende, aber keine zielbewußten Kollegen herangezogen würden, und baß bei Lohnkampsen u. f. w. nur setzere

etwas bezweden murben.

berangezogen würben, und daß det Lohnkampsen u. s. w. nur lettere etwas bezweden würben.

Run, ich denke, diese Behauptung können wir ohne Weiteres heit Seite schieben, wo es sich doch hauptschich nur um eine rein praktische Frage handelt, und daß ist doch daß Einkasstren der Beiträge in erster Linie. Also dringen wir vorläusig die Masse der Kollegen dazu, ihre Beiträge regelmäßig zu bezahlen, dann wird es auch nicht schwer sallen, dieselben im Ernisale zu einem gemeinsamen Borgeben zur Berbestenung unseres noch so unendlich traurigen Lohn- und Arbeitsderhältnisses zu dewegen. Ich glaube nicht, darauf hinweisen zu müssen, daß schon das Bestehen einer statten Organisation seitens der Herren Arbeitzgeber mehr beachtet werden wird, als eine kleine Anzabl zielbewußter Kollegen, welche zwar für sich die kleberzeußung bestissen, aber mit den Indisserenten meistentheils ohne alle Fühlung sind. Außerdem werden Kollegen schon wegen des zu beständtenden Ausschlisses und der damit derschiftig gehenden Unterstätzungen sich nicht so leicht wie indisserente Kollegen dazu bergeben, Streikbrecher zu machen.

Da ja auch die Einsührung der Arbeitslosens sowie der Unzugsührung jedenfalls zur Thatsache werden wird, woddurch den Filsalberwaltungen wiederum ein gut Theil Arbeit mehr entsieht, ja die Duxchsührung derselben wird die ganze Arait des Kassers beauspruchen, so die ich serhüten wird, daß gerade die Einsührung der Schuter eines Einzigen liegen wird und dieses giebt eher auf der Schuter eines Einzigen liegen wird und dieses ziebt eher die Earantie, daß die Untersützungen in gerechter und ordnungsgemäger Weise berwaltet und ausbezahlt werden. Außerdem würde es dem Schlendrian mit den rücklächtigen Beiträgen gründlich an den Kragen geden. Nach meiner Anstigt ware das die jest Gestagte der beste Weg, unsere Organisation nach innen und außen auszubauen.

auszubauen.

Ehe ich schließe, richte ich nochmals an alle Rollegen die Bitte, in bem bon mir borgeschlagenen Sinne wirten zu wollen, benn nur daburch, bag wir unabläffig auf dem Posten sind, tounen wir etwas Positives erreichen; bor Allem mache ich auf den Ausspruch ausmerkjam: Stuffand ift gleichbedeutend mit Rad-and.

gang. Gisteben. B. D. Sauenftein.

Am 22. Juli bs. 38. fand bier in Berlin eine Mitglieber-Bersammlung der örtlichen Berwaltungsstelle der Bentral-Aranten-und Begrabniftaffe der Sattler und Berufsgenoffen Deutschlands "Doffnung" ftatt, in der als zweiter Puntt auf der Tagesordnung ftand: Wahl des halben Borftandes.

In diefer Bahl murde ich als Beifiger gemahlt; nun, ber Menich bentt unb - lentt.

Menich bentt und — tentt.

Rach § 33, Absah 4 bes Statuts ber genannten Kaffe bebürfen die Gewählten der Bestätigung des Borstandes; dieser ließ
mir dann unterm 20. August er durch den Bevollmächtigten der hiefigen Berwaltungsstelle nachfolgenben Bescheid zukommen:

Bertvaltungsstelle nachfolgeicht Seiner Freiene bes Bertier Rollege! Auf Grund bes Schreibens bes Bentral-Borstandes vom 9. August cr. theile ich ergebenst mit, daß derseibe Ihnen die Bestätigung als Beisitzer verssagt, und swar aus dem Grunde, "daß Sie besoldeter Besamter der Ortskasse und als solcher nicht in der Lage sein tonnen, die Intereffen der bilfetaffe agitatorifch fo gu ber-treten, wie berfelbe es bon jedem Borftandsmitgliede ver-

Indem ich Ihnen hiermit ben Befchluß bes Zentral-borftanbes zur Kenntnig bringe, zeichnet Achtungsvoll

gez. Hen bt, Bevollmächtigter. Hery muß ich nun bekennen, daß ich thitfächlich zur Zeit in der Berwaltung der Oriskrankenkasse der Sattler und verwandten Gewerbe zu Berlin thatig bin — im Uebrigen bin ich gelernter Gewerbe du Berlin thatig bin - im Uebrigen bin ich gelernter Sattler -, bag mir aber bie auf Grund diefer Thatigfeit verfagte Bestätigung ziemlich unverständlich ift und ich bem Borftande ganz entschieben das Recht bestreite, ein Mitglied auf Grund einer von ihm aufgestellten Behauptung — ber Beweis hierfur durfte schwerlich

ibm aufgestellten Behauptung — ber Beweis hierfür durfte schwerlich bom Borfiande beigebracht werben — die Bestätigung zu versagen. Mich erinnert die Begründung des Zentralvorstandes lebhaft an die reaktionärsten sächsichen Gerichtsurtheilsbegründungen und habe ich mich baher veranlaßt gestihlt, die Kollegen, "aus denen sich doch die Mitgliederzahl der Kasse zusammenseht", von der Findigkeit des Zentralvorstandes der Hilblaffe "Hossung" in Kenntniß zu seinen Ich dabe bereits in diesem Sinne der hiefigen Berwaltungsstelle, 3. d. des Bevollmächtigten, meine Meinung unterbreitet. Mit ist nicht so viel um das Ehrenamt als Beisiger zu thun — ich sabe eigenlich gerade derartige Ehrenämter genug — aber so lange ich Mitglied din und meinen Pflichten nachkomme, werde ich mich auf keinen Fall zu einem minderwerthigen Mitgliede degradiren lassen. Wie, frage ich, will der Zentralvorstand seine Behauptung be-

keinen Hall zu einem minderwertigen Rugulede degrabten lafen. Wie, frage ich, will der Zentralvorstand seine Behauptung begründen? Will derselbe etwa jagen, weil ich nicht mehr direkt als Sattler beschähftigt bin, hatte ich nichts mehr mit den Sattlern zu schaffen? Will man mich etwa bei den Kollegen, unter benen ich beilausig gefagt, mehr bekannt sein dürfte, wie die Mitglieder des Zentralvorstandes der Silfskasse, anschwarzen, indem man sagt, der ift jeht Kassenbeamter und als solcher nicht mehr fahig, unsere Interessien zu vertreten? Beiche Stellung wurden hierzu die in unserer Gewerkschaft organisirten Kollegen einnehmen? Ich verweise auf den Bersammlungsbericht der Filiale Charlottenburg in Rr. 11 vom

29. Mai d. 38.

Ober follte ein perfönlicher Racheakt vorliegen? Daß will ich offen gesteben, daß, wenn beispielsweise eine Bibliothet, welche einer Gewerkschaft gehört, unterzubringen ist, ich nie im Stande sein warde, dast zu agtitren, daß bieselbe einer Arantenkasse über-

wiefen wird.

Wiesen wird.

Benn die Auffassung des Zentralvorstandes richtig sein sollte, dann will ich daranf verweisen, daß ich zur Zeit meines Einrritts in die hisselsse bereits in der Ortsklasse thätig war und ich dann als Kassenbeamter garnicht berechtigt war, der Zentralkasse der Sattler "hoffnung" bezutreten. Diesen Beitritt dat aber der Zentralvorstand bezw. der Borfigende bestätigt und trifft daßer nur diesen das Berschulden. Die Konsequenz ware dann, meine Mitgliedskaft als für zu Unrecht heltenden zu arklären

Mitgliebschaft als für zu Unrecht bestanden zu erklären.
Sachlich will ich bierzu bemerken, daß es leiber viele Leute giebt, die noch immer die Aera Puttkammers unter dem Sozialisten-

Sachlich will ich hierzu bemerken, daß es leiber viele Leute giebt, die noch immer die Aera Puttkammers unter dem Sozialistengesen nicht vergessen können, wo die freien Hilfskassen die einziges ammelstelle der Genossen waren; die nicht begreisen wollen, daß die Berhältnisse sich geändert, und daß ein aufgeklärter Arbeiter sich an der Institution der Ortskrankenkassen detheiligen kann. Leiteres dalte ich aber sitz durchaus nothwendig.

Die Ortskrankenkassen der nur an zu den großartigsten rechnen kann; den Ortskrankenkassen gehören zirka 2½ Millionen arbeitende Bersonen an und liegt es nur an diesen bezw. an den Arbeitern selber, diese Kassen in hrem Sinne auszubauen. Die geschlichen Bestimmungen, nach welchen auf Grund der Zweitritze Leinzabsun werden auf Grund der Zweitritze Leinzabsun auch im Borstande gesichert ist, tassen einen weiteren Ausbau zu. Bor Allem ist es nothwendig, daß die zur Zelt bestehnde Decentralisation einmal aufdört, gerade hersstr hate ich die Gewertschaften resp. die aufgeklärten Arbeiter sür den schuldigen Thell. Es ist unverständlich, wie in den größeren und großen Städen wehrere, wie z. B. in Berlin bs Ortskrankenkassen ein gelüchen ausgehrenden Mitglieder auch sür die Ortskrankenkassen der Zentralisation sieden, mitsten doch die denselben angehrenden Mitglieder auch sür die Ortskrankenkassen. Belche Birkung eine Zentralisation der Ortskrankenkassen welche mit ihren 11 200 Mitgliedern als Musierkasse gitt. Leider haben sich die Gewertschaften gelimmert — es mag sein, daß es denselben dum die Ortskassen gesimmert — es mag sein, daß es denselben

bis dahin nicht möglich war - aber Alles beutet barauf bin, bag die Arbeiter jest den Berth berfelben ertannt haben, und ba ift es vor allen Dingen nothwendig und Psilicht der Gewerkschaften, für eine würdige Bertretung ihrer Interesen au sorgen und dahin zu wirken, daß als Delegirte, welche wiederum die Bahl des Borstandes vorzunehmen haben, Personen gewählt werden, welche auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steben, die Interessen der Arbeiter in diesem Sinne vertreten und das aus den Orts-

der Arbeiter in diesem Sinne vertreten und das aus den Orts-kassen machen, was sie sein können.

Das Gleiche gilt aber auch hinschilich des Letteren von den freien hilfskassen. Unter den heutigen Berhältnissen ist es im Er-krankungsfalle sür den Arbeiter unmöglich — zumal wenn die Krankbeit längere Zeit andauert — von der Unterstützung, sowohl einer Orts- wie einer hilfskasse, sich so zu psegen, wie es einem Kranken zukommt und sich und seine Familie von Roth zu bewah-ren. Dier müssen sich beide Kassen, Orts- und hilfskasse, ergänzen. Es ist sür den Arbeiter unbedingt nothwendig, daß er außer einer Ortskasse auch noch einer hilfskasse angehört. Der einzige Weg, sich vor Roth und Eiend im Erkrankungssalle zu schüben, ist die fich bor Roth und Glend im Ertrantungsfalle gu schien, ift die rechtzeitige Berficherung in zwei Raffen. Jeber, ber auf Grund seiner Belchäftigung einer Bwangstaffe ang bort, trete noch einer Hilfstaffe bei; Jeber, ber Mitglied einer hilfstaffe ift, verlange von feinem Arbeitgeber noch die Anmelbung in die zuständige Zwangs-taffe. Je höher der Arbeiter fich gegen Krantheit versichert, je ruhiger und forglofer sein Leben. Aber Jeder hüte sich vor den Schwindlern, die mit Reugründungen von Hilfstaffen den Arbeitern das Gelb aus den Taschen zu ziehen fuchen, die nur für fich sorgen, aber nicht für die Arbeiter. Es bestehen genug gut sundrte Olisekrantenkassen — saft für sammtliche Beruse —, hierzu gehört auch die Zentral-Aranten und Begrabniskasse der Sattler Deutschlands, "Hoffnung" E. H. 64, Berlin, und rathe ich daber jedem Kollegen, "Hoffnung" E. H. 64, Berlin, und rathe ich daber jedem Kollegen, — wer es noch nicht ist — Mitglied dieser Kasse zu werden und bafür zu sorgen, daß die Kassen im Sinne der modernen Arbeiterund Krankenkassenbewegung ausgebaut und die Krankenkassen das werden, was sie sein sollen; eine Justitution, welche den Arbeiter im Erkrankungsfalle thatsächlich vor Noth und Glend bewahrt.

berm. buhnfleifc.

Im Folgenben möchte ich noch auf berichiedene jum Theil recht grobe Rachläftigfeiten bei Ausgahlung ber Reifeunterfitigung hin-weifen. Daß barauf nicht geachtet wird, daß bas zu unterftugende Mitglied erst am Tage borber Unterstützung abgehoben bat, ist garnichts Seltenes. Leider habe ich mir die Filtalen, bei benen es vorgekommen ist, nicht gemerkt, es ware ganz angebracht gewesen, damit diese einmal direkt an das Reglement erinnert werden könnten. Im Monat Juli passirte mir nun Holgendes: Am 8. Juli kam das Mitglied Heinrich Lengerth, Buch Ar. 5842 zu mir, seine Reiseunterstühung abzuholen. Beim Kontrolliren des Buches stellte sich aber herans, daß derfelbe überhaupt keine Unterstühung mehr zu bekommen, sondern schon 2 Mt. 84 Ks. zu viel erhalten hatte. Das Berbältniß ist solgendes: Das betressende Mitglied erhielt am 16. August 1898 in Hannover seine erste Reisellnterhühung. Die Unterstühungsssumme von 24 Mt. war voll am 8. Juli 1899 bis auf 46 Ks., trogdem wurden ihm am selben Tage durch A. Geibler in Bremerhasen 1 Mt. 60 Ks. und am 4. Juli durch Fr. Gerner in Oldenburg 1 Mt. 20 Ks. ausgezahlt. Als ich den Betressenden gehörtg zurcht gewiesen und ihn auch darauf ausmerksam gemacht hatte, daß er die erhaltene Mehr-Unterstühung unrechtmäßiger Weiserhoben habe, gab er mir einsach zur Antwort, er habe nicht gewist, daß dies so gerechalb ist es Pssicht der Auszahler, der Bücher der Keisenden genau zu kontrolltren, zumal auch manche saule Aunden unter letzteren zu sinden sind, welche nur darauf ausgehen, aus dem Berband zu ziehen. bamit biefe einmal birett an bas Reglement erinnert werben

Max Thomas, Sannover.

Mit Recht wurde vom Hauptvorstand schon öfters darauf bingewiesen, daß die Rollegen, welche Reiseunterstützung anszahlen, genau auf das Datum sehen sollen, wann dieselbe in vorhergebender Fillale ersolgt set. Leider geschieht dies aber nicht immer. Bekanntlich können die bezugsderechtigten Rollegen den Tag 75 Kg. bestommen, und so kommt es ost vor, daß Rollegen von einer Fillale bis zur anderen sahren und dies höchstens 1 oder 2 Tage dauert, und wenn da nicht immer genau nachgesehen wird, so erhalten sie gewöhnlich mehr. Zum Beispiel am 18. September kam ein Kollege von hamburg nach Kdin. Derselbe erhelt in Hannover am 8. September seine richtige Retseunterstützung Dagegen kam er am 9. September nach Minden, wo er 1,30 Mt. erhalten hat, und nur 75 Kg. beanspruchen könnte, also 56 Kg. zu viel erhalten hat. Um 11. September kam er nun nach Dortmund, wo er 2,90 Mt. erhalten hat und 1,50 Mt. nur zu bekommen hätte, also auch 1,40 Mt. zuviel erhalten hat. Mit Recht murbe bom Sauptborftand icon ofters barauf bin-

Derfelbe bat nun in einem Beitraum bon 3 Tagen 1,95 Det zuviel erhalten. Daber bitte ich die Kollegen dieser Filialen, doch genauer nachsehen zu wollen, denn wenn dies schließlich in anderen Filialen auch vortame, so macht dies im Jahr immer eine schöne

Summe aus, mas juviel bezahlt marbe.

Chr. Pippig, Roln.

Vereinstheil.

Verband der Sattler, Capezierer und vermandten Bernfagenoffen.

Abrechnung bom 20. September bis 4. Oftober 1899.

Einfendungen von Bermaltungsftellen: Biele-felb 80,-, Remfcheib 5,-, Barmen 40,-, Berlin II. 80,- Mt. Summa 155,- Mt.

Eintritte von Einzelmitgliebern: (R. Emanuel 0,50, M. Herzberg 0,50, Dassow) F. Boje-Hobenlimburg 0,50, W. Fris-Rienburg 0,50, E. Regel-Frieiad 0,50, W. Wolter-Haslach 0,50, J. Wroblewsth-Hilbesheim 0,50 Mt. Summa 8,50 Mt.

Beiträge von Einzelmitgliedern: (R. Emanuel 0,80, M. Herzberg 0,80, Dasson) H. Boje-hobentimburg 3,—, A. Hossimann-Otterndorf 5,20, P. Betersen Koissa 1,80, A. Weitendorf Schleswig 5,—, E. Lehner-Bolkenhain 2,60, A. Benzien-Güstrow 1,—, B. Hritz-Rierenburg 3,—, Henne-Helbra 8,—, L. Dauer-Hausberge 2,—, W. Mitsche-Minden 2,60, H. Evert-Mirow 0,60, G. Hagg-Frankenthal 8,40, M. Bolid-Gößnitz 1,—, B. Weizel-Torgau 2,60, F. Schmidgall 2,—, E. Legel 0,40, Friesal B. Wolter-Hassack 2,40, F. Broblewsky histogram 1,— Mt. Summa 44,20 Mt.

Beorg Stanble, Saupttafftrer. Berlin S., Sichteftr. 33.

Freslan. In der Mitgliederversammlung vom 28. September stand als erster Punkt "Die Arbeitslosen Interstätzung und deren Bedeutung sitt die gewerfichaftliche Organisation". Un Stelle bes durch ein Misverständnis nicht erschienenen Reserenten Genossen Reulirch sidernahm Kollege Tir die Erledigung dieses Punktes, bessen Aussiührungen am Schluß dahin gingen, daß alle die Gründe, weiche die seit von den Gegnern der Arbeitslosen-Unterstützung vorgebracht, und der noch auf der letzten Generalversammlung in Ersurt mit knapper Mehrheit vorherrschende bezopste Standpunkt der Kollegen Schap-Nürnberg und Bium-Berlin sich in keiner Weise als stichhaltig erweisen werde, und wir eben so wenig zum Unter-

itügungs Berein herabsinken, wie wir das Besen der Rampses- Organisation ausgegeben haben.
Mit der Art und Dauer der Unterstützung befaste sich die Bersammlung noch nicht, sondern erwartet erst aus der Arbeits- losenstatistit für diese Jahr ein klares Bild, um sich dann auch damit zu besassen; jedoch erklärte sich die Bersammlung mit der Einstührung derseiben einverstanden, und zwar hält dieselbe den in dem Bericht vom 16. Januar, Ar. 4, Jahrgang 1897, stehenden, an den Zentral-Borstand und Ansschutz gerichteten Antrag hoch. (Urabstimmung.) Zweiter Punkt: Abrechnung dom Sommer-Bergnügen, ergab einen Urberschuß von 70,60 Mt., welches von der Bersammlung mit Befriedigung entgegengennemmen und dem Kaliter gnugen, ergab einen tevertung bon 70,00 Ar., weiches bon der Berfammlung mit Befriedigung entgegengenommen und dem Kasstrer Decharge ertheilt wurde. Durch diese Einnahme sür die Lokalkasse exmuthigt, wurde beschlossen, am 4. November in demselben Lokale unser diesjähriges 5. Stissungssess abzuhalten. Nachdem noch Kollege Gründler als Bibliothekar gewählt und 10 Mark für die streikenden Steinarbeter bewilligt wurden, war Schluß der Bersamplung um 18 libe ammlung um 12 Ubr.

In Rr. 18 ber Zeitung brachten wir unter Eingesandt bom 8. September einen Bericht über eine Blutthat, welche mit dem Tobe des einen Rollegen endete. Dieselbe war am 25. September Gegenstand einer Berhandlung vor dem Schwurgericht. In der König'ichen Treibriemensabrit, Rosplat 14, waren u. A. die Sattler Materne und Päsler beschäftigt. Beibe arbeiteten eine Zeit lang in demselben Raume, dis Päsler in einem anderen Saale zu einer Arbeit herangezogen wurde, mit der eine kleine Lohnausdesserung verdunden war. Zwischen den deiben Sattlern bestand seit geraumer Zeit ein gewisses gespanntes Berbältniß. Raterne schien wegen der größeren Geschäcklichkeit Päsler's neidisch auf diesen zu eine, und die Berbestrung der Stellung P.'s gab der mißgünstigen Simmung R.'s noch mehr Rahrung. Als am 30. August Päsler vorstbergebend in den Naum zurückbeordert wurde, wo Materne arbeitete, begann der letztere sofort mit seinen Hanseleien und Stickeleien wieder. Päsler ging schließlich darauf ein, indem er die Titel, die ihm M. beliegte, mit gleicher Münze zurückgab. M. verseste darauf dem B. einen Stoß, den dieser erwiderte. Dann warf M. seins mit der Dand bersetze und dann weglief. M. folgte

ibm, bolte ihn ein und padte ihn am Genid. Da griff Baster nach einem auf bem Arbeitstische liegenden Sattlermeffer und ftach nach einem auf dem Arbeitstische liegenden Sattlermesser und stach damit den ihn noch immer gepack haltenden M. in die rechte Seite. Der Stoß war mit solcher Bucht geführt, daß M., zu Tode gertroffen, alsbald seinen Gest aufgab. Als Basler diese Wirkung seines Stoßes sah, brach er in Behlflagen aus. "Ach hätte ich doch das nicht gethan", jammerte er saut und schlug dabei in Berzweislung mit den Fäusten an seinen Kopf. Durch die Sektion wurde feitgesleck, daß die Spitze des die ans Heft in des Getödteten Bruft gedrungenen Ressers die zum herzen sührende Hauptschlagander getrossen hatte und der Tod in Folge von Berblutung eingerreten war. Der Angeslagte, ein als rubiger und friedlicher Arbeiter treten war. Der Ungeflagte, ein ale rubiger und friedlicher Arbeiter gefdilderter unbestrafter Mann bon 20 Jahren, ergablte ben Gachverhalt im Besentlichen in der angegebenen Beise und die Zeugenvernehmung ergab in der That, daß Materne, der als großer, stämmiger Mann dem schwäcklichen Päsler an Kräften weit überlegen war, an jenem Unglückstage den Streit begonnen hatte. Die den Geschworenen borgelegte einzige Schulbfrage lautete aberschieger, Rechtsanwalt Schreiber, regte die Frage aus § 53. St. G.-B. an, welcher lautet: "Eine strafbare Danblung ist nicht vordanden, wenn die Handlung durch Nothwehr geboten war. Nothwehr ist diesenige Bertheidigung, welche erforderlich ist, um einem gegenwärtigen rechtswidrigen Angriss von sich oder einem Anderen abzuwenden. Die Ueberschreitung der Nothwehr ist nicht strafbar, wenn der Thäter in Bestürzung, Hurcht oder Schrecken sie Grenzen der Bertheidigung binausgegangen ist. Die Stellung dieser Frage erübrigte sich indes, weil in der Daupfragder Indale beantragte das Schuldig, indem er es von der Hand wies, perhalt im Befentlichen in ber angegebenen Beife und bie Beugender Indait derfelben bereits eingeschloffen war. Der Bettreter ber Anklage beantragte das Schuldig, indem er es von der Hand wies, das der Thotbestand des § 58, Abs. 8, im vorliegenden Falle geseben sei. Der Bertheidiger plädirte sür Richtschuldig, indem er dor Allem darzuthun versuchte, daß der Angeklagte die Rothwehr, in der er sich dem starken, krästigen Gegner gegenüber offenbar des funden, lediglich in seiner Angst vor diesem überschritten habe und deshalb siraflos sei. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten ersolgte, der soster aus ber Baft entlaffen murbe

der haft entiassen murbe. Chemnite. Um 21. September fand hier im Gasthaus Stadt Methen eine össentliche Bersammlung ber Sattler und verw. Berufsgenossenossen fatt, in ber Kollege Sassendach über "Die Bedeutung und Ausgaben ber gewert'chaftlichen Organisation" sprach. Bom Rollegen Brandt wurde vorgeschlagen, einen Arbeits-Nachweis einzuführen. Dieser Antrag wurde angenommen. Mehrere Kollegen nahmen die Jührung des Arbeits-Nachweises freiwillig an.

12 Rollegen lieben sich josort in den Berband ausnehmen.

Deffan, 1. Ottober. Der Rartellbelegirte erftattet Bericht: Ge foll bier eine Beichwerde Rommiffion gegrundet werden, welche bireft mit bem Gewerbe-Inspettor in Berbindung tritt. Bu biefem

direkt mit dem Gewerbeschnipektor in Berdindung tritt. Zu biejem Zwede sollen 8000 Flugblätter gedruckt und vertheilt werden und zur Dedung der Kosien sollen die Gewerkschaften einen einmaligen Ertra-Beitrag von 5 Bf. pro Mitglied erheben.

Denden. Am 22. September sand hier in Runath's Restaurant eine dom Agitationskomitee Sachsen O. veranstattete öffentliche Bersammlung statt, in welcher Rollege Sassendach-Berlin einen Bortrag hielt über "Die Gewerkschaften am Ende des 19. Jahrdunderts." Jür seine vortresslichen Aussichrungen wurde ihm von der gutbesuchten Bersammlung reicher Beisall zu Theil. Im Gewerkschaftlichen sorberte ein Bertreter der Zentraltransenkasse wertschaftlichen sorberte ein Bertreter der Zentraltransenkasse Sattler (Hossinung) zum Beitritt aus, welchem mehrere Kollegen Solge leisteten. Ein Antrag, sich dem Gewerkschaftsartell des Pslauenschen Grundes anauschließen, wurde angenommen. Darauschin wurden die Kollegen Klinde als Bertreter und Schreiner als Stellvertreter gewählt. Mit einer Aussorberung, sich der Organisation anzuschließen und treu zu ihr zu halten, erfolgt Schluß der Bersammlung. Berfammlung.

Bersammlung.
Sisleben. In der am 15. September im Gasthaus zur Kugel, Rußdreite, stattgesundenen diffentlichen Sattlerversammlung sprach Kollege Saffendach über "Bedeutung und Ausgaden der gewerkschaftlichen Organisationen". Redner deleuchtet in einem I-zitündigen Referat die Ziele unserer Organisation, sprach sich unter Anderm auch gegen das bei den Militärarbeitern leider immer noch übliche Blaumachen aus, streiste hierauf die Zuchthausvorlage sowie die einzussahrende Arbeitslosenunterstützung. Den Ausführungen wurde lebhalter Beisal zu Theil.

Rach kurzer Dehaite wurde eine eingelaufene Resolution angenommen, welche sich dahim ausspricht, daß sich die Kolligen mit den Aussährungen des Referenten vollständig einverstanden erstäten und voll und ganz in diesem Sinne für den weiteren Aussdau des Berdandes wirken werden.

der des Berbandes wirken werden.
Dierauf wurde jum zweiten Punkt, Maßregelung unseres Bevollmächtigten, Kollegen Ludwig fibergegangen. Es wurde beschollnächtigten, Kollegen Ludwig fibergegangen. Es wurde beischlen, für denselben einzutreten und wurde eine auß B Kollegen bestehende Kommisson gewählt, welche bei herrn Bötiger wegen Beiterbeschäftigung des Kollegen Ludwig vorsiellig werden soll.
Rachbem noch einige Sachen, welche nicht von besonderer Bichtigkeit waren, erledigt waren, erfolgte Schluß der Berjammlung.
Siberfeld. Der Gewerkschaftsbelegtre erstatiet den Bericht der letzen Sitzung, welche sich mit den Lohnkämpsen am Orte und besonders dem der Lexilarbeitet beschäftigte; sammtliche sind zu

Bunften ber Arbeiter ausgefallen. Weiter wies Rebner auf bie beborftebenbe Gewerbegerichtswahl bin, ju welcher bie organifirten Arbeiter ichon Siellung genommen haben. Es wurde beichloffen, aus nuferer Mitte einen Rollegen als Gewerbegerichtebeifigenben aufzuftellen und murben bie Rollegen Leupelt und Segerer borgeaufzustellen und wurden die Kollegen Leupelt und Segerer borgeschlagen. Ferner wurde der Bunich laut, daß diesenigen Gewerkschaften, welche mehr als Z Delegirte in die Sitzung entsenden, det Abstimmungen (kalls es sich um finanzielle und materielle Sachen bandelt) bloß Z Sitimmen abzugeben haben. Der Borschlag wurde seitens der Bersammlung angenommen und die Delegirten beauftragt, im kommenden Halle dasitr einzutreten. Die Abrechnung vom Waldseit ergab ein Desiglt von 7,58 Mt. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied 20 Pf. bezahlt, um so das Nanko auszugleichen. Hür unser diessädriges 10. Stiftungsseit, welches am 12. November stattsindet, wurde eine siebenaliedriae Kestsommission aewählt. Im ftatifindet, wurde eine fiebengliebrige Bestommiffon gewählt. 3m Berichiebenen machte ber Borfigenbe bekannt, daß am 15. Ottober eine öffentliche Sattler-Berlammlung ftatifindet, in der Rollege Meerfeld aus Köln über "Die Lage der Militäreffeltensattler und wie heben wir dieselbe" sprechen soll. Für die danischen ausgesperrten Arbeiter wurden von unserer Seite 12,40 Mt. gesammeit.

Frankfurt a. M. Um 28. September fand unfere regelmäßige Mitgliederversammlung ftatt. Es ließ fich ein Rollege aufnehmen. Es murde ber Beichluß gefaßt, bag unfere Berfammlung von jest ab Mittwochs ftattfinden und zwar vom 11. Ottober ab regelmäßig alle 14 Tage in ber Restauration F. R. Knorp, Ziegelgaffe 20. Ferner wurde herberge und Arbeitsnachweis nach der Bentralberberge zum Erlanger hof verlegt. Alsbann wurde noch Kollege Landmann als Arbeitenachweisführer gewählt. Rollege Schilling

wurde einstimmig als Unterfaffirer gemabit.

Saiferstantern. Die Berjammlung bom 26. August nahm Stellung jur Generalversammlung. Es murbe hauptsachlich bie Arbeitslosenunterftugung burchgenommen. Rach langerer Distuffion

lief vom Kollegen Schwoller folgender Antrag ein:
"Die heutige Mitaliederversammlung der Filiale Kaisers-lautern erklärt sich im Brinzip für die Arbeitslosenunterstützung und ersucht den Zentralvorstand, eine Urabstimmung anzu-ordnen, ob dafür oder dagegen, und die näheren Details der Generalversammlung zu überlossen." Da Rollege Dietrich sein Amt als Schriftsührer niedergelegt hat, weil er zum Militär kommt, wurde Kollege Bollenberg gewählt: Belle. 1. Oktober. In der Mitalieder Bersammlung vom

yat, weil er zum veintar tommt, wurde wollege Wollenberg gewählt. Sollen . Ottober. In ber Mitglieder Bersammlung vom 24. September gab Kollege Schneiber den Kassenbericht vom II. Ouartal 1899, nach welchem eine Einnahme von 118,04 Mt. und eine Ausgade von 92,65 Mt. Der Mitgliederbestand am Schlusse des Ouartals beträgt 38 Kollegen. Die Arbeitslosens unterstützung gab zu einer mehrstündigen, recht heftig gesührten Diskusson Anlas. Die Kollegen Pipping, Schneiber und versistenen Andere sprachen sich in längeren Aussichtungen dagegen aus Die Kollegen Keitner und Siman waren für die Einklichungen aus Die Kollegen Festner und Simon waren für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung und legten ihre Gründe hierfür auseinander. Berschiedene Kollegen gaben ihrem Bedenten dahin Ausbruck, daß durch Einführung der Arbeitslosenuntersitizung der Derband seinen Charafter als Kampsesorganisation verlieren wirde. Kollege Schwemann trat bem entgegen und jagte, daß die Arbeits-lofenunterstühung ebenso wie die Reiseunterstühung ein Mittel zum Bwede ift. Rachdem noch verschiebene Kollegen ihre Ansicht bagegen geaußert und sich fast alle gegen die Arbeitslofenunterstühung aus-gesprochen hatten, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es waren zwei Resolutionen eingelaufen, die erste lautete :
"Die heutige Ritgliederversammlung der Fissale Köln spricht sich gegen die Arbeitslosenunterstützung aus mit der Begrundung, erst abzuwarten, wie diese sich nächstes Jahr bei den Retallarbeitern bewährt."

Die zweite lautete:

Die Arbeitslosenunterstützung einzuführen mit dem Borbehalt, daß wenn, wie befürchtet wird, der Berband dadurch an Mitgliederzachl wesenlich zurückgeht, die Arbeitslosenunterstützung wieder ausgegeben wird. Ebenfalls muß die Generale versammlung eine Grenze zwischen Arbeitslosenunterstützung seitegen, damit nicht dersenige, welcher die bolle Arbeitslosenunterstützung beziehen kann."
Die erste Resolution wurde mit 18 gegen 2 Stimmen angenommen, dagegen die andere mit 13 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Unter Berschiedenes widmete der Bevollmächtigte Kollege Köper den beiden zum Militär eintretenden Kollegen Unger und Schwemann einen furzen Kachrus. Es wurden 2 Kollegen als Mitglieder aufgenommen und Kollege Baber zum Schriftshrer gewählt.

genommen und Kollege Baber zum Schriftsprer gewählt.

Auppenheim. Am Samftag, den 2. September, sand eine diffentliche Sattler- und Tapezierer-Bersammlung statt mit solgender Tagesordnung: Die Lage der Sattler und Tapezierer und Rugen der Organisation. Referent Vollege Menig aus Sintigart erössnete um 1/29 Uhr die von zirka 60 Mann gut besuchte Bersammlung, darunter auch Fadrikardeiter anderer Beruse und ein Reiseartiselsatische anwesend waren; man dars annehmen, daß sämmtliche in der Reiseartiselbranche beschältigten Sattler, Schreiner und öllssardeiter, zusammen eiwa 45 Mann, erschienen waren. Lollege Menig sprach in aussiührlicher Weise über die Rothwendigsteit der gewerdschaftlichen Organisation, über die schlechten Bersattlet der gewerdschaftlichen Organisation, über die schlechten der sc

haltniffe, die in unserem Berufe existiren, über das Berberbliche ber Affordarbeit und bes Rost- und Logismefens.

Attorbarbeit fet faft in allen Reifeartitelfabriten, fo auch bier Alfordarbeit set sast in allen Reiseartikelsabriken, so auch hier eingeführt, wodurch die Arbeitekraft auf das Aeußerste angespannt würde; verdiene der Arbeiter durch seine Krastanstrengung und Fingersertigkeit etwas mehr. als der Fabrikant für nöthig halt, so ziebe er ab. Die Aktordarbeit set weiter nichts als eine intensidere Ausnitzung unserer Arbeitskraft.
Rollege Menig sührte eine Reihe von Thatsachen über Nuten der Gewerlschaftsverbände an. In Stuttgart wurden den Sattlergehilsen in den größeren Reiseartikelfabriken im Lause dieses Jahres 25 pCt. Lobnzuschlag für Ueberstunden bewilligt und münscht er, daß auch hier die Reiseartikelfabrikanten ihren Gehilsen ein Entegegendommen zeigen.

gegentommen zeigen.
Roft- und Logiswesen sei hier auch noch vertreten und zwar in einer Reiseartifelfabrit, die zirka 45 Mann beschäftigt, für Zugereiste, nicht Einheimische; man solle dieses beseitigen.

Menig weift noch in turgen Borten barauf bin, mas ber Berband feinen Mitgliebern an Reifeunterfiligung, in Sterbefallen und an fonftigen Bortheilen bietet und erfucht die Anwesenden, bem Sattlerberband beigutreten.

Es folgte fobann eine Distuffion, woran 9 Mann fich be Es zoigte zodann eine Diskustion, woran 9 Mann sich betheiligten. Herr Schäuble, Fabrikant, erklärte, die Sattler, die hierher kamen, hätten meistentheils kein Geld und sei auch nicht immer gleich ein billiges Logis zu bekommen, deshalb wären die Gehilsen oft froh, bei ihnen in Koft und Logis zu treten; ihm sei s gleich, ob die Gehilsen bei ihm in Kost und Logis sind oder nicht, sein eigener Wunsch sei sen, mit Kost: und Logis sind oder nicht, sein eigener Wunsch sei seh, mit Kost: und Logiswesen nichts mehr zu thun zu haben, er rügte gleichzeitig das Blaumach n seiner Gehilsen.

Behilfen. Rollege Stemle fritifirt Werkstatteberhaltniffe in Begug auf Strafgelber; wenn Strafen eingeführt find, follte man biefe bei Allen durchführen ober gar feine Strafen, es führt biefes nur gu Ungufriebenheiten; er forbert bie Rollegen auf, alle bem Berband

Gerner wurde von einem Rebner betont, bag es in Ruppenbeim, hauptfächlich für die ledigen Arbeiter, faft theurer gu leben fet, als in einer Grofftabt; wenn bie Arbeiter fich befdweren über delecte Bobne, wird meiftens von ben Arbeitgebern ermidert: ja man lebt und wohnt auch billiger hier. Sollte die Lebensweise und Logis wirklich billiger sein, so solle man diefes auch den Ar-beitern zu Gute kommen laffen. Die Ausführungen des Redners murben mit Beifall aufgenommen.

wurden mit Beifall aufgenommen.

Das Aesultat der Bersammlung war, daß 10 Mitglieder sosort dem Berbande beitraten, weitere Kollegen sollen noch nachsolen, sodaß kein Zweisel vorhanden ist, daß die gelernten Satter in Aupenheim sich in Balde alle organisiren, um ihre Interessen wahren zu tonnen. Eine Filiale ift scher.

Mühltetm (Unbs). Mitgliederversammlung vom 9. Sept 1899. Der Bortigende eröffnete die heutige Bersammlung um 9 Uhr. Rollege Orrembo gab einen turzen Ueberville über die Innung, früher und jeht und sührte in kurzen Worten an, wie sich die Gehülsen damals und heute standen.

Burnberg. An Stelle bes abreifenden Rollegen Gemle murbe Kollege Boigt jum Bevollmächtigten gewählt. Zum 2. Puntt: Urabstimmung über bie Arbeitslosenunterstützung ober nicht? hatte Rollege Semle das Referat übernommen. Die betr. Ausführungen werben unter ber Rubrit: Bur "Arbeitelofen Unterftütjung" gebracht

Folgenbe Resolution wurde einstimmig angenommen:

"Die Filiale Rurnberg ist bafür, daß eine Urabstimmung enommen werden foll. Wird die Arbeitslofenunterstühung borgenommen werden foll. borgenommen werden soll. Wird die Arveitslojenumerstugung dadurch angenommen, soll sie auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt werden, wenn verworsen, dann nicht. Die Filiale Rürnberg bedauert, daß von Seiten des Zentralausschusses noch kein genauer Plan der Arbeitslosenunterstützung zur Berössentlichung gelangt ist, und ersuch, das Bersäumte nachzuholen, zur besseren Orientirung der Mit-

glieber."
Die Filiale stellt ben Antrag: Der Zentralausschip möge balbmöglichst einen Termin bestimmen, bis wann die Urabstimmung statisinden soll. Rach derselben soll in der Fachzeitung ein genaues Berzeichnis derart veröffentlicht werden, daß sowohl der gesammte Mitgliederbestand der einzelnen Filialen als die genauen Ausgliederbestand der einzelnen Pollegen daraus zu ersehen ist Rein ber einzeln abstimmenben Rollegen baraus zu erfeben ift. Das Gleiche joll auch in Beziehung auf die Ginzelmitglieder ge-

Mexitingen. Am 26. August hielten wir unsere regelmäßige Mitgliederversammlung ab, in der unter "Berschiedened" auch die 10 stündige Arbeitszeit, die bereits im Frühjahr der Firma 3. Schlaber unterbreitet worden war, aber auf die wir dis zum September vertröffet wurden, zur Sprache gebracht wurde. Es wurde beschiossen, den Arbeiterausschuß der Fabrikzu dewegen, noch wurde vejchienen, den Arventerausjaus der Hadrit zu dewegen, noch einmal vorzugehen und die versprochene Antwort zu holen. Zwecks weiterer Besprechungen wurde eine Bersammlung auf Dienstag, den 29. August anderaumt, zu der auch die Gerder obengenaunter zirma eingeladen werden sollten. Aber leider war diese Bersammlung so schwach besucht, daß wir teine Beschüffe sassen konnten, was det der grenzentosen Gleichgützigkeit der hiefigen Kollegen auch gar kein Bunder ist. So wurden wir denn in die am Samsag, den

laben, wo befinitibe Beichluffe gefaßt werben follten und enblich auch murben 2. Geptember ftattfindenben Monateberfammlung ber Berber ein-

Der ericienene Arbeiterausichuß murbe beauftragt, noch einmal im Ramen ber Arbeiter borftellig gu werden, und die Antwort gu erbitten, wie es um ben 10 Stundentag fieht. Die Firma verfprach bie verlangte Arbeitszeit einzuführen und fo murbe benn Samftag. ben 9. September, biefelbe protlamirt, indem es bieg: Bon Montag, ben 9. September, dieselbe proklamirt, indem es hieß: Bon Montag, ben 11. September, wird bon Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von 1 Uhr bis Abends 6 Uhr ununterbrochen gearbeitet, in einem Nachtrag heißt es, daß die 10 stündige Arbeitszeit nur probeweise eingestührt set, und außerbem das Mitbringen von gelftigen Getränken strenge untersagt ist. Sonst darf während der Arbeitszeit etwas genossen werden. Nun, wir werden sehen, wie lange diesen Herren biese neue Einrichtung gesällt, oder ob sie uns zwingen werden ebentuell anders vorzugehen, hossentlich nicht. In der am 9. September abgehaltenen Bersammlung konnten wir denn mit Genugthuung konstatien, daß wir das Gewünschte ohne jeden Kambi erhalten haben. Rampf erhalten haben.

Diesmal haben wir es faft lediglich ber Bereitwilligfeit ber Diesmal haben wir es fast sebiglich der Bereitwilligkeit der Firma zu verdanken, daß unsere Forderungen ersällt wurden. Aber, kollegen, das darf uns nicht hindern, voll und ganz für die Organistaton einzutreien, im Gegentheil, wir müssen uns wehr denn je organistreit und zusammenhalten; denn nur durch seites Zusammenhalten sind wir im Stande, die einmal errungenen Bortheile beizubehalten und zu verbessern. Darum rusen wir den, dem Berdand noch fernstedenden Kollegen zu: "Bachet auf aus Eurem Schlege der Stumpskeit und Gleichgültigkeit und organistis Euch!"

Selingen. Am 9. September fand unsere regelmäßige Mitgliederversammiung statt. Es war seiner Zeite von unseren zugereisten Vollegen Beschwerbe liber zu hohe Preise für Betten auf unserer Berbandsherberge geführt worden, welches wir dem Gewertschaftskartell mittheilten, worauf wir aber die jeht noch deine Rachricht erhalten haben. Es wurde beschlossen, und selbst deine ju fimmern. Es wurde auch der Besching gefaßt, jedem durchreisenden Kollegen eine Unterfütigung aus unserer Lotalkasse au gewähren und ein Schild in unserer Berbandsherberge aushängen
zu lassen, worauf der Rame und Wohnort des Auszahlers geichrieben fieht. Bon ber Beed legte fein Amt ale Raffirer nieber, schrieben sieht. Bon der Beeck legte sein Amt als Rassirer nieber, worauf zur Neuwahl geschritten wurde. An seiner Stelle wurde Kollege Bog gewählt. Dann wurde die Bertagung unserer Bersammlung beantragt, worauf beschlossen wurde, unsere Bersammlungen von Montag, den 25. September, ab alle 14 Tage tagen zu lassen. Im Berschiedenen bemängeite Kollege Stessberg die Abhaltung unserer Bersammlung in der Kiche, da wir aber die Bertegung unserer Bersammlung beschlossen hatten, so wurde auch dieser Bunkt bald ersebiet. dieser Bunkt balb erledigt.
Die Filiale Golingen hat beschlossen, iedem burchreisenden Kollegen eine Unterstützung aus unserer Lokalkasse im Beirage bon

80 Bi. ju gemähren.

Mm 25. September fanb bier unfere erfte Generals Striegau. Bersammlung statt, welche vollzählig besucht war. Die Tagesorde nung lautete: 1. Jahresbericht des Bertrauensmannes. 2. Reuwahl beffelben. 3. Bahl einer Lohntommission. 4. Berschiedenes. Aus bem Jahresbericht ift gu entnehmen: un Gintrittsgelber famen ein: für mannlice 18,50 Det.

für meibliche 1,50 "

Un Beitragen & 20 Bf.: 78,80 Dit. 5 6,45

Im Laufe des Jahres wurden zwei Berfammlungen abgehalten. Der Mitgliederbestand am Schlusse des Jahres belief sich auf 25, hierbon waren 4 weibliche. Ju Puntt 2 wurde der bisberige Ber gretobit foaren & toetstage. In Pfinit 2 toutes ver is vertege vier irauensmann einstitumig wiedergewählt, Zu Bunkt 8 wurde eine faufgliedrige Rommiffion gewählt, weiche Bortommnifie im Arbeitsberthältniß zu regeln hat. Punkt 4, Berschiedenes, brachte eine Debatte über die Arbeitslosenunterstühung, und war die Majorität für Ginführung berfelben.

Rollege Derchentober iprach hierauf über verichtebene Diffitande in ber hiefigen Tafchner- und Roffermaarenfabrit und erflatten fic

bie Kollegen für Abschaffung derseiben. Rachdem noch einige Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Berfammlung.
Schon lange siel es den hiesigen Kollegen aus, daß alle Einzelstein dem Fabrikanten bekannt wurden und auch über obige Berfammlung wurde dem Fabrikanten in allen seinen Einzelseiten Berickt erstattet. Darüber ware wohl weiter nicht kan gegen, wenn Betreffenher besten geherrn mahl an einer Arlessischen aber Ere Betreffenber, deffen Gehirn wohl an einer Erichütterung ober Groweichung leibet, ber Wahrheit entiprechenb berichtet batte. Geln weichung leibet, der Wahrheit entsprechend berichtet gatte wahrheitsenistellender Bericht versehr den Chef in solche Aufregung. daß derselbe den Kollegen Herchenröder am Sonnabend, den 30. September, Bormittags 11 Uhr. als Hehre und Auswiegler entließ. Der Kollege ertiärte dem Chef, daß er sich keines Unrechts bewußt sei und seine Entlassung eine Mahregelung bedeute. Auf diesen Standpunkt stellten sich seine Mitarbeiter und Arbeiterinnen, und so kam es, daß dieselben gegen zwei Stimmen beschlossen, in den Ausstand zu treten, salls nicht derselbe die Entlassung zurücknehme.

Gine Rommiffion bes Bewertichaftetartelle hatte bereits Sonne tag früh eine zweimalige Unterredung mit bem Chef, welche Erfolg batte. Rach einer Beiprechung, welche unfer Rollege Nachmittags zwischen 3-4 Uhr mit bem Fabritanten hatte, nahm berfelbe die Entlaffung jurud, fo daß bemfelben tein bebeutenber Schaben er-wuchs. Somit fand biefe Angelegenheit ihre Erlebigung. Mögen

wichs. Somit fand diefe Angelegenheit ihre Etiebigung. Diegen die Kollegen und Kolleginnen jederzeit für die Ausbreitung unseres Berbandes thätig sein und sich vor solchen Menschen hüten, von denen sie nicht wissen, wes Geistes Kinder sie find.

Im ichan. Am Mittwoch, den 30. September, Abends 9 Uhr, sand im Belvedere eine öffentlichen Bersammlung für Sattler, Tapezierer und verw. Berufsgenossen statt, in der Kollege Sassendach über die Bedeutung und Ausgaden der Gewerkschaftsorganisationen for Erwerkschaftsorganisationen aber die Bedeutung und Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen sprach. Bur Diskuffion spricht Koll. Stübner Grimmitschau über Arbeitslosen- und Umzugsunterstützung und erläutert, daß selbige bloß durch Beitragserhöhung erfolgen kann. hierbei sorbert Kollege Wölflid die anweienden Tapezierer zum Beitritt auf, was selbige aber ablehnten, da ste ichon im Tapezierer-Berband sind und selbigem auch treu bleiben wollen. B Kollegen ließen sich aufnehmen. Die Bersammlung war hiesigen Berbättnissen nach gut besucht und erfolgte Schuß nach 11 Uhr.

Fachverein der Sattler, Caschner und Riemer | Gefterreiche.

Berichte und Notigen aus Desterreich find nicht an die Rebattion, sondern an heinrich Bilbelmi, Wien V, 2, Jahngaffe 18, eingufenben.)

Gelder für den Fachverein find an den Kasstrer der Zentrale Johann Ciarer, XIV, Stättermajergasse 7, zu senden, wo auch die Meiseunterstützung ausgezahlt wird. Welder für die freie Organisation find an den Hauptkasstrer Richard Domes, VII, Zieglergasse 48, zu senden Arbeitsvermittlung: Montag. Mittwoch und Samstag im Bereinslokal, VI, Martahilferstr. 13 (2. Auslicher's Restauration).

Siten. Bur Ann bigung sfrift. (Fortiegung.) Auf Seite 155 seines Buches bespricht Dr. Ingwer bas Erichleichen ber Unterschrift bes Arbeiters burch Freesung, Zwang 2c. Die Bereinbarung kann mündlich ober schriftlich abgeschlossen werden.
Er weist hier auf die satt äglich vortommenden Fälle hin, daß bem Arbeiter bet der Aufnahme ein bedrucktes oder beschriebenes

bem Arbeiter bei der Aufnahme ein bedrucktes oder beschriebenes Blatt Papier zur Unterschrift vorgelegt wird, ohne daß dem Arbeiter gesagt wird, was er unterschreibt. Rachträglich stellt sich heraus, daß der Arbeiter ein Uebereinkommen, wonach die Kündigungsfrist verklitzt oder gar aufgehoben werde, unterschrieben hat. Zu bemerken ist noch, daß derartige Unterschriften nicht seiten mit der irresührenden Bemerkung: "das ist nur eine Formalität," Sie werden des wegen nicht entlassen," "es ist bloß wegen des Arbeitsduckes" und bergl erschlichen werden. Es entsieht nun die Frage, muß sich der Richter an ein berartiges schriftliches Uebereinkommen unbedingt balten oder ist er verpflichtet, zu untersuchen, wie dieses Uebereinkommen entsanden ist und ob der Arbeiter sich dessen bewußt war, welche Konsequenzen die Beiseung seiner Unterschrift nach sich zieht. Es ist selbstversändlich, daß der Richter die Entstedungsgeschichte des Uebereinkommens genau prüsen soll und nur dann, wenn er die volle Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Arbeiter wußte, was er unterschreibt, darf er das Uebereinkommen sür rechtsverbindlich ansehen. Hat der Unternehmer dem Arbeiter nicht gesagt, was er unterschreibt, dars er das lebereinkommen jur rechtsberbindlich ansehen. Hat der Unternehmer dem Arbeiter nicht gesagt, was er unterschreibt und kann er den Beweis nicht erbringen, daß der Arbeiter die ihm vorgelegte Erklärung der der Beisetung der Unterschrift gelesen und vom Inhalte besselben Kenntniß gehabt hat, dann ist das ganze Uebereinkommen ungittig.

Zedermann muß anerkennen, daß das Angesührte richtig ist

und boch ift es in letterer Beit borgetommen, daß ein Richter ein ino bon in en als giltig anjah, wo ber Arbeiter eine Erklärung unterschrieb, welche in tschechischer Sprache gedruckt war und bie er nicht verstand. Es muß daher der Arbeiter in solchen Fällen immer febr barficitig fein und nie etwas unterfcreiben, mas er nicht bor-ber gelefen und verftanben bat.

her gelesen und verstanden hat.

Bemerkenswerth ift weiter die Frage des Ausschlusses
ber Ründig ungsfrist durch die Arbeitsordnung ibe Kann die Arbeitsordnung die gelestliche Bestimmung über die
14 tägige Kindigungsfrist ausheben? Diese Frage ist sür die Arbeiter von enormer praktischer Bedeutung. Eine rechtsverdreherische Auslegung des Gesetzes kann den Arbeiter um eines der
wichtigken Rechte, die die geschilchen Bestimmungen über den
Arbeitsbertrag ihm einräumen, bringen. Thatsächlich herrschte auch
Jahre lang die Ansicht, daß die Arbeiter jeden Anspruch auf die
gefehliche Kündigungsfrist schon dadurch verloren haben, wenn im
Arbeitsraum eine Kundmachung angeschlagen ist, welche die Kundigungsfrist aushebt. Dr. Jingwer sührt nun aus, daß in der Paratis
diese Ansicht auch zum Ausbruck tam, weil Riemand da war, der
barauf hingewiesen hätte, welche unerhörte Bergewaltigung der diese Ansicht auch jum Ausbruck kam, weil Riemand ba war, der barauf hingewiesen hatte, welche unerhörte Bergewaltigung der Arbeiter es ist, wenn man dem Geset einen solchen Sinn unterstellt. Das Geset spricht davon, daß die Kündigungsfrist durch eine Bereinbarung aufgehoben werden muß, das heißt durch einen Bertit a g. Beliedt es nun den Unternehmer, im Jabriksraum eine Kundmachung anzuschlagen, in der er den Arbeitern bekannt giebt, daß don jest ab keine Kündigung katisinde, so ist dies gewißkein Bertrag, denn im § 361 a, d. B. heißt es a u s d r ü d l ich, daß ein Bertrag erst dann zu Stande kommt, wenn der Eine eiwas zu thun, zu geban, zu gestatten, zu unterlassen verspricht und der

Andere biefes Beriprechen annimmt. Diefe gefehliche, Borfchrift fuchte man badurch zu umgeben, daß man fich auf § 863 a, b G. B. berief, wonach man feinen Willen auch stillschweigend durch solche Sanblungen ertlaren tann, "bie mit Ueberlegung aller Umftanbe teinen vernünftigen Grund baran zu zweifeln übrig laffen." Man jagte nun, bag bie ermabnte Rundmachung eine fillichweigende Bereinbarung, mas aber eine gemiffenlofe Rechtsverbrebung ift, weil es in biefem Falle mit ber Borfcbrift bes § 88a ber Gewerbe-orbnung in biretten Biberfpruch fteht § 88a bestimmt namlich, bag in Fabriten und in jenen Gemerbaunternehmungen, in benen mehr ale 20 Gilfearbeiter find, ble bei ihrem Gintritt gu ber saut baren de Arbeitsordnung in dem genannten Lotale angeschlagen sein muß. Der § 88 a fordert also die Berlautbarung der Arbeitsordnung dem Eintritte des Arbeiters. Bersautbart ist die Arbeitsordnung aber nur dann, wenn ihr Inhalt dem Arbeiter bei selnem Eintritte in vernehmlicher Weise mündlich befannt gegeben wirb.

(Fortfegung folgt.)

Wien. Jeder vernünftige Arbeiter weiß heute, daß feine erste und natürlichte Aufgabe darin besteht, seine Arbeitskraft so theuer wie möglich zu verwerthen, ohne daß seine Rollegen badurch Schaben nehmen und daß er, wenn er diesen Ramps, der ihm eine menschen-würdigere Existenz bringen soll, mit Erfolg führen will, sich mit seinen Fachgenossen versändigen und verbinden muß, um durch die Macht der Einigkeit diese kulturnothwendige Arbeit auch leisten zu

Diefen logifchen Standpunkt bertritt heute, wie Gingange erwahnt, jeber Arbeiter, welcher fich noch als Menich fühlt und auch in feinen Rollegen ben Menichen achtet. Anbers ift es mit einzelnen Leuten in ber Werkftatte bes herrn Angerer. Es foll bamit reinen wouegen den Wenigen actet. Anders it es mit einzelnen Leuten in der Werksichte des herrn Angerer. Es soll damit nicht gesagt sein, daß sich die Personen nicht als Wenschen sühlen — netn im Gegentheil, sie dunken sich viel besser, erhabener, dazu berusen, in der Welt noch eine Rolle zu spielen und um die nothwendigen Anhänger zu gewinnen, lassen sie Juden sind an Allem Schuld und jeder in die Werksätte neu eintretende Arbeiter muß sich die der Schneider und Gregorig nachgeahmten Maulmachereien gesallen lassen. Wir gönnen Jedem sein Bergnügen und wenn es noch so albern ist; daß sich diese Leute aber herausnehmen, nach christlich-sozialer Manier und Bildung über den Jachverein, also die größte Zahl der Fachgenossen, zu schimpsen, brauchen wir und denn doch nicht so ruhig gesallen zu lassen, und wir wollen die hern Rath und Lichtenberg, dies die Ramen der Zukunstshelben der christlich-sozialen Bartet, in böslicher aber energischer Weise und in ihrem eigenen Interesse ersuchen, künstighin diese in ihrer Partei beliebte Taktik einzustellen, um so mehr, als herr Angerer und einige dort beschössigten dass mit ihrem Teeben in Zusammenhang gebracht zu werden. Sollte mit direm Teeben in Zusammenhang gebracht zu werden. Sollte mit direm Teeben der von uns gewünsche Zwach zu werden. Sollte mit direm Teeben der von uns gewünsche Zwach zu werden. Sollte mit diesen Zeisen der von uns gewünsche Zwach zu werden. Sollte mit diesen Zeisen der von uns gewünsche Zwach zu werden. Sollte mit diesen Zeisen der von uns gewünsche Zwach zu werden. Sollte mit diesen Zeisen der von uns gewünsche darauf ausmerksam, das wir auch große Geschütze auf Lager haben, die wir im gegebenen Falle anzuwenden wissen.

Wien. Sonntag, den 1. d. M. fand in Frolls Restauration eine Bertrauensmänner-Bersammlung der Riemer Wiens mit solgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Ausschusses. 2. Auftellung von Kandidaten. 3. Anträge und Anfragen. Gehilfendbmann G. Eberth berichtet über die Thätigkeit des Ausschusses, die im Besentlichen darin bestand, die Werkstattenbeschungen den Rollegen, welche noch immer nicht ertannt, wie nothwendig und boch an ber Beit es ift, den Bereinigungsbeftrebungen ber Gehilfenichaft mehr Intereffe sugumenben, den Breck und Ruben berfelben

boch an der Zeit es ist, den Bereinigungsventrevungen ver wegutenschaft mehr Interesse zuzuwenden, den Zwed und Nuhen derselden betzudringen gesucht.

Werkstäten, welche der Organisation noch sern stehen, sind nur schwer zu einer Besprechung zu haden und noch schwerer für die Organisation zu gewinnen. Es sind aber trohdem einige günstige Resultate erzielt worden, so dei Brill, wo sechs Kollegen der Organisation deigetreten sind. Weiter ist es durch Intervention des Gedissenusschusses gelungen, daß in der Berstitat Uhl der Zehnsundentag eingesührt wurde, in der Werkstat Uhl der Zehnsundentag eingesührt wurde, in der Werkstat Uhl der Zehnsundentag eingesührt wurde, in der Wertstat Lind wer Zehnsundentag eingesührt wurde, in der Wertstat kienberger dürste dasselbe die Woche geschehen. Redner berichtet noch über die Weisterversammlung vom April und Mai d. I. und erregt der Berschluß der ersteren über den Antrag der Feitigkenmacher, daß biese wieder Lehrlinge halten dürsen, eine Entrüßung in der Bersammelung. Der frühere Gehilsenussschuß hat es det der Bersathung der werdenschaftstatuts dahln gedracht, daß das Berbot in dassseiche ausgenommen wurde und es ist charakteristisch, wie schwell manche Weister ihrer Ueberzeugung untreu werden; wird die schwell manche Weister ihrer Ueberzeugung untreu werden; wird die Saleinung der Behilsen nicht eine energischere, so ist von den Herren noch mehr zu erwarten. Gen. Badrousse erkennt die Bemühungen des Ausschussen den Badrousse ein neues Argument gesuch haben; vornim sie der Organisation nicht beitreten, das ist der Umstand, daß durch die Einsührung des Klassenzhum in der Krankenstalser, welche vordem einen Gulden pro Tageerhielten, sehr das kreuzer besommen. Der Ausschuß hätte vorauserhielten, sehr des Krankenstals detten vorauserhielten, sehr des Krankenstals date vorauserhielten, sehr der Krankenstalser, welche vordem einen Gulden pro Tageerhielten, sehr der Versauser

sehen können, daß die Einthellung unter den Riemern boses Blut macht und durch solche Borkommnisse dei Rollegen, die mit den Berhältnissen nicht vertraut find, die Meinung Plat greift, daß ihre Bertrauensmänner die Interessen der Mitglieder nicht energisch genug vertseldigen. Ueber diese Ansicht entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich Eberth, Bazak, Degen, Schroller betheiligen. Geberth erklärt, odwohl der jetzte Ausschuß an der Sach nicht betheiligt war, kann er mit Bestimmtheit sagen, daß dies nicht Schuld eines Ausschusses ist, sondern die Interessenlösseit der Kollegen selbst. Die Delegirtenversammlung, wo diese Nenderung der Statuten beschlossen wurde, war von Selten der Riemer so schlegen selbst. daß dieselbs garnicht beschlußtädig war. Dasselbs war bei der nächsten Bersammlung der Fall. Die Taschner trifft diese Eintheilung nicht in dem Maße wie die Riemer, da sie durchschnittlich bessere göhne haben, trohdem kann aber angenommen werden, daß dies beschlossen worden wäre, wenn auch die Riemer die Majorität gehabt hätten, da es im Interesse der Rasse wer die Majorität gehabt hätten, da es im Interesse der Kasse wen, die Expandentage, giedt eine sachliche Darstellung der Rlassenintheilung und beweist, daß dieselbe durch die Berhältnisse nothwendig war. Er sührt Fälle an, wo Ausgelernte, welche einen Lohn von 4—5 Gulden hatten, schon nach einigen Woche, also um 2—8 st. mehr als wenn sie arbeiten mitrden, bekamen: daß solche Rusüände unhaltbar sind, liedt aus

7 st. pro Boche, also um 2-8 fl. mehr als wenn fie arbeiten würden, bekamen; daß solche Zustände unhaltbar find, liegt auf ber hand. Die Rlasseneintheilung war nothwendig, weil eine Reihe würden, bekamen; das joice Bunande ungalidar und, liegt und der hand. Die Kiasseneintheilung war nothwendig, weil eine Reihe von Leuten die Kasse als Ausbeutungsobsett betrachtet, und dies zu beschänken, liegt nur im Interesse der Mitglieder selbst. Die Eintheilung ist auf keinen Fall eine ungerechte, nur Jene, welche sich um ihre Rechte nicht kümmern, können allensalls einen Nachtbeil haben, was aber nur ihre Schuld selbst ist. G. Schroller spricht im selben Sinne. G. Degen, welcher zu bieser Zeit Obmann der Krankenkasse war, bespricht ebenfalls die versicherungstechnischen Gründe, welche zu bieser Mohregel sühren und sagt, wenn sich die Kollegen mehr um ihre Interessen simmerten, sie manches einsehen würben, aber auch zu verbessen müren. Zum 2. Punk, Ausstellung von Kandidaten, ist Folgendes anzusschlagen. Badrousset wurde für den Gehilsenausschus dorgeschlagen. Badrousset wurde für den Gehilsenausschus der gelchagen. Badrousset verlätzt, eine solche Funktion nicht annehmen zu können, da er Mitglied des Organisations-Komitees ist, welches an dem Taschnerstreikabschus passiv betheiligt war und von dem Mitstrauensvotum detrossen ist. Ge entspinnt sich über diese Angelegenheit eine Debaite und fiellt Degen den Antrag, daß den Gen. Badroussel und Geerth (der ebenfalls Mitglied des Komitees ist) das vollste Bertrauen ausgesprochen wird. Der Antrag wird

ift) bas vollfte Bertrauen ausgefprochen wirb. Der Untrag wirb

einstimmig angenommen.

Es werden folgende Kandidaten aufgestellt:
Erfagausschuß:
Babrousset, Panet, Morauf, Lammel, Dragter, Strobanet.
Delegitte für die Meisterversammlung:
Babrousset, Eberth, Morauf.

Baurouger, Everty, Vertauf.
Rrankenkassenisschiffe: Ersausschiffe: Urban, Benda.
Uebermachungsauschüsse: Ersapüberwachungsausschiffe: Ersapüberwachungsausschiffe: Samet, Banet, Baff.

Als Gubkasser für den Fonds wird G. Babrousset gewählt.
Mit einem Appell an die Anwesenden, für die Organisation mit aller Krast zu wirken, schließt der Obmann die Bersammlung.

berein der Sattler, Taichner und Riemer, "Concordia", in ben Stadtgutfälen, XIV, Sechschauserhauptstraße, seine zehnte Ern nd ung Kiedertafel ab, und find Chormeister und Mitglieder eitrig bemüht, bei diesem Jubildumsseste mit ausgewähltem Programm und exakter Aufführung zu glanzen, so daß ben Erwartungen, zu welchen die zehnsährige Thätigkeit des Ber-

eins berechtigt, Rechnung getragen wirb. Es mare aber auch gu wunfchen, bag die ernften Beftrebungen ber "Concorbia" von ben wünichen, das die ernnen Beitredungen der "Concordia" von den Genossen und Genossenen mehr gewördigt und anersannt würden, was dis jetzt nur selten geschehen ist. Wenn man noch vor Jahren die Psiege des Gesanges für eine unnütze "Spielerei" betrachtete und Jenen, welche sich mit dieser Spielerei besaften, nicht grfin war, weil sie für "so etwas" ihre Beit opferten, so kann man doch jetzt. wo die Bedeutung der Gesangdereine sur die Part i wohl anerkannt werden muß, auch verlangen, daß dieselben unterstützt werden

Bon allem Eblen und Schonen wird bon ber Arbeitericaft wohl ber Gesarg am stiesmutterlichten behandelt, was zwar nicht ihre dirette Schuld ift. Das Berständniß für die schöne Runft wird den Proletariern nur in sehr primitiver Beise, das ist wahrend des Schulbesuches in einigen Gesangsstunden beigebracht, und bieses Benige geht, wenn er ins Leben hinaustritt, in ben meiften Fallen wieder verloren. Diese Arbeitergesangvereine leiften somit eine Kulturarbeit, die das Empfinden des Menschen veredeit, und nachdem sich ihre Thätigseit zum großen Theile den sozialen Rosant menten der Rlaffengenoffen anpaßt, wird und muß ein Erfolg bas Beftreben berfelben lohnen.

Die Benoffen und Benoffinnen werden erfucht, fich an biefem

Sefte gabireich ju betheiligen.

Salbjähriger Bericht

ber Sattler, Tafdner, Riemer (Ortsgruppe Grat).

der Sattler, Taschner, Riemer (Ortsgruppe Graf).

Rith 23 Mitgl. (Jänner) 4.60 fl.; Waggonsabrit 1 Mitgl. (Jänner) 0,20 fl.; Riedl 1 Mitgl. (November 1898) 0,15 fl.; Waggonsabrit 4 Mitgl. (Jänner) 0,80 fl.; Waggonsabrit 1 Mitgl. (Dezember 1898) 0,25 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Jänner) 0,20 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Jebruar) 4,25 fl.; Waggonsabrit 6 Mitgl. (Hebruar) 4,25 fl.; Gebruar) 4,25 fl.; Baggonsabrit 6 Mitgl. (Hebruar) 1,30 fl.; Schagath 2 Mitgl. (Jänner, Jebr., März) 1,20 fl.; Hohenegg 1 Mitgl. (Jänner, Jebr., März) 0,60 fl.; Hith 15 Mitgl. (Novil) 3,75 fl.; Stiendl 1 Mitgl. (Ither, November, Dezember 1898) 0,70 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Abril, Mai) 0,45 fl.; Kiedl 1 Mitgl. (Dezember 1898, Jänner, Jebr., März, April, Kaj Juni) 1,50 fl.; Baggonsabrit 5 Mitgl. (März, April, Kaj Juni) 1,50 fl.; Goffmann 6 Mitgl. (April) 1,50 fl.; Rith 13 Mitgl. (Mai) 2,60 fl.; Mitgl. (April, Mai) 0,45 fl.; Juni) 1,65 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 2,60 fl.; Mitgl. (Mpril, Mai, Juni) 0,65 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 2,60 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Mpril, Mai, Juni) 0,65 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,60 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Wai) 1,75 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,60 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Wai) 1,75 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,65 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,60 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Wai) 1,75 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,60 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Wai) 1,75 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,60 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Wai) 1,75 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,60 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Wai) 1,75 fl.; Salleg 1 Mitgl. (Juni) 0,20 fl.; Waggonsabrit 5 Mitgl. (Wai) 1,75 fl.;

Bücherichan.

In freien Stunden, Allustrirte Romanbibliothet für das arbeitende Bolf (Berlin, Berlag der Buchhandlung Borwärts, Preispro heft 10 Pig.). In Nr. 27 beginnt ein neuer Roman von Konrad Telmann, Unter den Dolomiten. Wir haben wiedere

Ronrad Telmann, Unter den Dolomiten. Wir haben wiedersholt auf diese der Berbrängung des Schundromans gewidmeten Leicharist ausmerksam gemacht und empfehlen sie heute aus Keine. Gweiche Juß, Foldat zu foin. Ernstes aus den Herienstolonien. Zweite umgearbeitete und bermehrte Auslage. Berlag von M. Ernst. München. 50 Psg.

Prosis-Lund, Simmelobild und Weltauschauung im Wandel der Jeiten. Autoristrte, vom Bersasser durchgesehene übebersehung von. Leo Bloch. Berlag von G. B. Tendner, Leipzig. 5 Mark gebunden.

Berantwortlicher Rebatteur: Joh. Saffenbach, Berlin, Invallbenftraße 118. Drud: Maurer & Dimmid, Berlin S., Louifen-Ufer 11.

🗯 Anzeigen. 💥

Jokovatoure und größere Mäbsigsfchüfte, welche mit der frinsu Aundschaff in Berbindung siehen, tönnen mit leiftungsfädiger Coppitafavrik zivecks ledernahme des tohnenden Alteinwerkausfe ihrer Hvesinlartikst in Berbindung treien. Off. u. S. G. 2006 an Audelf Stoffe, Frankfurt a. Mt.

Achtung, Sollegen!

Das Berkhrslofel und Arbeitsnachweis befindet fich von jest ab in der Zentralberberge jum Sylanger Bor, Borngaffe. Mitglieder-Berfanimiungen finden vom Mittwoch, den II. Ottober, regelmäßig alle 14 Tage Uflitwochs bei I. A. Swood, Ziegefanse 20, fact.

Verband der Sattler, Capezierer u. verw. Berufsgen. Etitale Granbfant a. 30.

eventuell mit Saus und Gerfen, in einem Dorfe der Proving Brandenburg, ist gu berkaufen. In der näheren Umgebung befinden fich bedeutende Ziegeleien. Ochens unter J. K. 14 an die Expedition bieser

Cangerberein ber Sattler, Tafoner und Riemer ,, Concordia" in Mien.

Cinladung

ju ber Samftag, ben 14. Ohtober in Maner's neurenobirten Stabigutfaten, XIV. Sechshauferhaupt-ftraße ftattfinbenben

X. Gründungs-Liedertafel

unter Betiung bes Bereinschormeifters Gen. getere. Gebeller und gefälliger Biliwirtung ber Romertfangerin fri. Marie Sahmener, beb R. R. Rammerfangers Deren Jug. Watter, fowie bes herrn Marzell und fr. Wanda Cyberg.

104 Mongoet der Sapelle Sitter. 4 Gintritt im Bortauf 30 Rt., an ber Raffe 50 Rt.

Rad Solug ber Bortrage: Tanskrangehen.

Berband der Gattler Deutschlands, gilialen gertins. Connabenb, ben 14. Ottober 1895;

11. Stiffinngs-geft

in ben Contral-Postsalon, Mite Jatobftrage 82. Auftreien ber Gefellichaft "Styrolowie;", fomie bes Gefangvereins ber Sattler.

Letrebe, gehalten bom Rollegen Ahmann.

Fachschriften U.Lehrbucher für Handwerkeru Gewerbeitreibende

Kataloge gratisu.franko JOH SASSENBACH, Bücher-Versand, BERUM

Arbeitslofen-Unterflühung.

DielStatiftit für dast 2. Quartal, die bereits in diefer Rummer beröffentlicht werden follte, tann erft in 14 Tagen ericheinen. Es bat fich nämlich berausgestellt, daß infolge nachträglich erfolgter Melbungen bon Rrantheit und Arbeitelofigfeit die gegebene Aufftellung für bas 1. Quartal vollftandig umgearbeitet werben muß. Diefe boppelte Mufftellung fur bas 1. und 2. Quartal tonnte ich feit ber Rudtehr von meiner Agitationsreife noch nicht bemaltigen. 30h. Saffenbach.

darburg a. d. G., 12. Sept. Als entschiedener Befürworter der Arbeitslosen-Unterstützung sehe auch ich mich veranlaßt, auf den Artikel des Koll. Haugenstein in Nr. 18 unserer Zeitung Einiges zu erwidern. Ich schiede ebenfalls voraus, daß diese Frage eine so überaus wichtige ist, daß es nicht heißt, die Spalten unserer Zeitung unnütz in Anspruch zu nehmen, wenn schon jest etwas weitgehend darüber die kutirt wird Was zunächt das "Eingesandt" des Koll. Standte anbetrist, so konnte ich, für meine Kerson, mich im Algemeinen schon mit zeinen Ausssührungen einverstanden erklären. Es handelt sich für mich nur darum, ob denn durch Urabsitumung ber handelt fich für mich nur darum, ob denn durch Urabstimmung bor ber Generalbersammlung ein burchaus richtiges Bild ber Meinung ber Mebrzahl ber Mitglieder erzielt wird. Koll. Standte meint ja der Generalorriammung ein vinchaus lichtiges Sito der Neinfug der Mehrkabl der Mitglieder erzielt wird. Koll. Standke meint ja selber, und mit Recht, daß die hauptschilchsen Gegner "einstußreiche" Otiglieder seinen. Wozu werden nun diese ihren Einstuß auswenden? Jedenfalls dazu, das Bild der Urabsitumung in einem "sür und ungünstigen Sinne zu veeinflussen. Augegeben, daß diese "Einstußreichen" das Bohl der Organisation nicht aus dem Auge verlieren, daß sie mit ihrer "Opposition" durchaus keine Strafthat degehen, sondern von ihrem Standpunkt aus im vollen Rechte sind; zugegeben serner, daß hier etwas geschen muß, da man ja doch über die Kohse der Mitglieder hinweg, oder gewissermaßen etwa durch eine Bersetzung der Gegner in eine Zwangslage, die Arbeitssosen. Unterstützung weder wird einstühren können noch wolken, so muß doch Koll. Standke bedenken, daß nach den bisder bekannt gewordenen Debatten in den einzelnen Filialen die Gegner unter den "einslußreichen" Mitgliedern in der Mehrachl sind. Dies deweist nun keineswegs die Richtigkeit der Meinung der "Oppositionellen" (man gestatte mir diesen Ausbruch). Jedenfalls aber sollte man, und hier simme ich mit dem Koll. Haugenstein überein, wenigsens den Bersuch machen, diese den ihrem Irribum zu überzeugen. Denn, Berfuch machen, diese bon ihrem Freihum zu überzeugen. Denn, mit ihrer "Opposition" find fie im Recht, daß fie dies auch mit ihrer "Logit" find, glaube ich entschieden verneinen zu muffen.

wit dem Koll. Haugenstein abzusinden. Bemerken will ich jedoch noch, daß ich nicht die Absilinden. Bemerken will ich jedoch noch, daß ich nicht die Absilich habe, ihn zur "Staub- und Alchen- buße" zu veranlassen, sür mich würde es genügen, wenn er sich soweit vekehren möchte, um sür die Arbeitstosen-Unterstützung eintreten zu können. Koll. Haugenstein meinte, die Junahme der Mitgliederzahl um 600 seit Erhöhung der Beiträge bedeute wenig sür gliederzahl um 600 seit Erhöhung der Beiträge bedeute wenig sür einen Rerhond dellen Mitglieder geringe Löhne und lauge Arseitste einen Berband, bessen Mitglieder geringe Löhne und lange Arbeitszeit haben. Hat er denn schon einmal die Ersabrung gemacht, daß derartige Arbeiter sich am leichtesten zur Organisation bingezogen sühlen? Ich glaube, das Gegentheil ist der Fall. Die Frage der Beitragserhöhung sei demnach eine wesentlich andere gewesen. Das triss zu, aber sedensalls in anderem Sinne, wie Koll. Haugenstein meint. Damals handelte es sich nach seinem eigenen Geständnis nur um die Regelung der Beitragseinziehung, während sest die Witglieder bei einigem guten Willen in einer 5 oder 10 Pfg. betragenden Erhöhung einen stüllen in einer 5 oder 10 Pfg. betragenden Erhöhung einen stüllen in einer Aoth erwachsendenden, diresten materiellen Bortheil" erblicken können. Und thatsächlich ist doch dies der Kernpunkt der großen Bahl Indisserenter, die ewige Frage, die auch Koll. Haugenstein nicht aus der Welt schaffen kann: Bas dietet mir der Berband sür materielle Bortheile? Dier möckte ich mit Brund Poersch sagen: Der Egoismus ist auch in Arbeitertreisen nicht ganz auszumerzen. Weist doch auch der Genannte in seiner Broschütze: "Woran krankt die deutsche Gewerkschaftsbewegung?" sowie die Schölisten im Gegensat zu den Ausssührungen Daugenstein's nach, das die Gewerkschaften mit weit besser aussehen. einen Berband, beffen Mitglieder geringe Lohne und lange Arbeits. bewegung?" sowie die Stakistiken im Gegensatz au den Aussükrungen Haugenstein's nach, daß die Gewertschaften mit weit besternages gebautem Unterstützungswesen prozentual die größte Mitgliederzahl auszuweisen haben. Was nun die welteren Aussükrungen Haugenstein's in Bezug auf Berheitrathete und Underheirathete anderrist, so ist es sa allerdings Thatsache, daß wir nicht etwa einen annähernd vollen Vohn als Unterstützung zahlen können und daber auch serneritin noch mancher verheirathete Kollege in den fauren Apfel der Berussveränderung wird beißen müssen. Aber vorerst muß sich auch hierzu Gelegenheit bieten und dis dahin? Da wird es gewiß seder Berheirathete mit Freuden begrüßen, wenn "nur der größten Noth abgeholsen ist." Daß sich aber die ledigen Mitglieder is sauf aus Jelasiagerung" verlegen, wird wohl Koll. Haugenstein selber kaum glauben, eben wegen der "geringsügen" Unterstützung. Auf den Bergleich der beiden Steuerschrauben will ich nicht weiter einzehen, weil mit die Sache deun doch etwas zu sächerlich vorkommt. Bemerken will ich hierzu nur, daß uns der Borstand später numögstich die bekannte Konsequenz wird "auszwingen" können, R sagen zu müssen, weil man A gesagt hat. Den Ausdruck, daß bei einem Streit à la Dänemark der Kassenbestand bald verschwunden sein wirde, weiß ich nicht recht zu deuten, zu was sind den den die sintervateren Ausbruck, weiß ich nicht recht zu deuten, zu was sind den der Paternen unter Leiter. wurde, weiß ich nicht recht zu deuten, zu was find benn die hinter-legten Gelder? Doch wohl nicht zu Giro-Konto-Zweden? Ueber ben Ladirerverband tann ich leiber tein Urtheil fällen, weil ich dar-

So will ich benn versucher, mich junachft fo gut wie möglich

Die Attake.

Bon &. Walther Biges.

Unbeweglich standen die Ulanen neben ihren Pferben, die Zügel um den Arm geschlungen, die Lanzen mit den kleinen Fähnchen neben sich in den Boden gesteckt. Schwäle Mittagssonne brannte auf die Erde nieder. In der Ferne ein dumpfes Geräusch von Geschützdonner, Gewehrgeknatter und dem Summen der tausend-klopfigen zum Sturme vorgehenden Regimenter.

röpigen dum Suttente volgegenden regimenter. Die Erde zitterte leife, aber nichts war zu sehen. Bor ihnen ein Riefernwäldchen mit dunklem, graubestauberm Gecift, daneben der Higel mit draunem, sonngedörrtem Daidekraut, über dem die glübende Luft stimmerte. Oben schnitt sich scharf, undeweglich die ichwarze Silhouette des Rittmeisters in den tiesblauen himmel ein. Rach hinten gelbe Haferfelder mit grellrothem Mohn, ein Odrschen mit spigem Richthurm und weißgetünchten häusern, in der Ferne wiedrige klaue Berae. niebrige blaue Berge.

Immer noch warteten fie, warteten lange, lange Stunden; allmählich war es fill geworben in ben Reiben. Berwundete wurden vorbeigetragen, Riemand borte auf ihr Bimmern, Riemand wollte es hören — es erzählte doch vom Tode bort fider dem digel. Man durfte nicht daran benten, man durfte nicht, denn dann zwängte und würgte es sich in der Rehle, dann perlie es seucht, kalt an den Schläfen —

Still ftarrten fle bor fich bin, ftumpf mit berichloffenen Dienen, mit aufeinander gepregten Lippen. Rein Wort wurde gewechfelt. Raum icharrte noch ein Pferbebuf im braunen, fonnverbrannten

Edert ftand am rechten Flügel als Unteroffizier bes erften Beitts. Jett war er wieder ruhig, er fühlte, daß feine Sand nicht nehr ditterte wie heute Morgen, als fie in der fahlen, nebligen

mehr ditterte wie heute Morgen, als sie in der fahlen, nebligen Dammerung die Stellung eingenommen hatten.
Weit schweisten die Gedanken gurück, ohne Ziel, springend. Er bachte an die Universität, an die Heimath. Plöhlich siel ihm der kleine Geschichtsprofessor ein, er sah ihn vor fich mit dem kurzgeschnittenen Bart, wie er trocen Namen und Schlachten aufgablte. Wird man nicht auch den heutigen Tag so remähnen: diese Rämpsen und Toben, Aechzen der Sterbenden, Donnern, Prassell, Anattern, dies dumpse Brausen der Menschaftenmen werd, prassellen, vergessen werden, zusammenschrumpsen zu einer Zahl und einem Namen, die der Schüler sernt — ein Steg? eine Riederlage?

Beftern mar ber Fied Erde noch ein unbefannter, gleichgiltiger Buntt der Landtarte, jest wird er genannt werben in ewigen Beiten,

berühmt wie Leipzig und Waterloo, wie Lügen oder Roßbach.
Und auf einmal war es ihm, als seien tausend Augen auf ihn gerichtet; er war Zeuge, Mithpieler bei der surchtbaren Tragsbic. Er empfand plötzlich, wie auch in seinem Arme das Schickal des Tages lag. Höher reckte er sich auf, stolzer; set hätte er aufzubeln mögen; — an ihm soll's nicht sehlen! Ein Hundssott, wer zurückseinen.

Ein schwarzer Bunkt bewegte fich burch die gelben Achren, er kam naher, immer deutlicher: ein Pferd mit Reiter — ein Offizier. Jeder Blick folgte ihm.
Man sah, wie er die Höhe hinausjagte, wie er dem Rittmeister einen Beschl Aberdrachte, sah, wie er salutirte.
Raum wagte man zu athmen. Jeder wußte es, jeht war der Augenblick da, der gestarktete, entjetzliche Augenblick.
Der Rittmeister sprengte auf die Truppe zu — Ein herzes Schaubern, als fei ein eistger Minkitaft über die

Ein turges Schaubern, ale fet ein eifiger Winbftof über bie Reiben gefegt - bann ftand alles ftill, regungslos.

"An die Pferbe!" Rlar, bell und icarf wie auf dem Exergierplat tonte das Rom-

Alar, hell und scharf wie auf dem Exerzierplat tönte das Komsmando. doch sein Gesicht war bleich wie Wachs.
"Ekladron auf—gesessen"
Edert hatte den Fuß in den Bügel gesetz, einen Moment mußte er warten, sein derz schlug dis zum Halse herauf, die Muskeln des Gesichts, des Rundes zuckten, die Angli schnürte ihm wieder die Kehle. Als er im Sattel saß, sühlte er es, die Bergangenheit lag hinter ihm, abgeschlossen, erstorden, gleichgiltig, derzessen; da vorne über dem Hügel war sein Schickal, seine Zukunft, dort wo es im glühenden Sonnenschein auf ihn lauert.

Mit wenig Worten erklätze der Rittmeister den Auftrag: eine erköhlte seindliche Natterie soll genammen merden. Mit seber

erschöpfte seindliche Batterie soll genommen werden. "Wir sehne und beim nächsten Appell nicht alle wieder; doch wer sällt, stirbt auf dem Felde der Ehre. Thut eure Pflicht als brade Soldaten. Und nun mit Gott für König und Baterland!

Geladron Trab!"

Sein Degen bliste in ber Luft. Die Reitermasse setzte fich in Bewegung, geschlossen, links am Wälbchen entlang schwenkenb. Edert warf einen Bick um sich: Reben ihm ritt sein Zug-führer, ein blutjunger Leutnant, kaum aus der Kadettenschule entlassen, bartlos, mir kindlichen Formen; mubsam hielt er seinen

über nicht unterrichtet bin. Die Metallarbeiter aber meine ich, find in biefer Frage vorläufig boch wohl nicht ausichlaggebend und wenn fie foweit find, burfte bie Gache auch sicht im Ginne bes Rollegen Saugenstein ausiallen. Do ber im nachften Gat enthaltene indirette Borwurf gegen ben Borfiand begrundet ift, weit ich nicht, mochte es aber boch ftart bezweifeln. Gur ben Borichlag ber Filtale Gis. leben ware ich allerdings auch nicht. Reise-Unterstützung, Sterbe-llnterstützung, Rechtssichutz, Streif-Unterstützung, Berbands-Zeitung, find gewiß ganz respektable nicht zu verwerfende Leistungen, in Ersterer aber blubt den Ledigen in einseitigster Weise das Privilegium, welches der Koll. Haugenstein bier glaubt verwehren zu mussen, und die ilbrigen, mit Ausnahme der Sterbeunterstützung, resultiren doch erst aus der Berbandszugehörigkeit. Durch Erstatung der Umzugskosen allein fesseln wir auch leine Berheirathete. Ueberzeugungstreue können wir den Kollegen auch erst beibringen, wenn wir in der Lage find, durch Aufliarung in diefem Sinne gunftig auf fie einzuwirten und bas geichieht nur baburch, das wir gunnig uns ne einzuwirken und dus grianege nut vadurch, das idte ne zunächst auf andere Art an den Berband zu sessen suchen. hierzu ist aber nach meiner Ansicht die Arbeitslosenunterstützung ein ganz wesentlicher Faktor. Außerdem aber möchte ich gerande diesenigen, die eine zu kolchem Zwed auferlegte, lächerlich geringsfügige Erhöhung der Beiträge nicht verlragen können, "überzeugungsstund traulogs" nennen 11m zu restenten. Gas Hausenstein bei und treulos" nennen. Um ju refumiten: Roll. Saugenftein bat mich so wenig jum Gegner gemacht, wie er fich bis jest als Freund der Arbeitslosen-Unterstützung bekennen kann; ich zuire beinen dum Schluß nochmals Bruno Poersch "Durch Einsührung ber Arbeitslosen-Unterstützung wird der Berband an Mitgliederzahl, an Grafilität an Possenheffand und an Tossenheffand und an Tossenheffand Stabilität, an Roffenbestard und an Jestiegung der gewerkichafts lichen Errungenschatten gewinnen "), und darum fordere ich alle "Freunde" des Borftandes zu schaaren und für unsere Sache zu kampfen, zum Bortheil unseres Berbandes.

Beinr. Bethling.

Mannheim. 14 September. Ueber diefis Schmergenstind ift icon manches Wort gesprochen und noch mehr geschrieben worden. Trogdem icheint es, daß die Meinungen noch nicht genügend flar-gelegt find, um fich ein Bild machen ju tonnen, welche Aufnahme die Arbeitelofen-Unterfitigung bei der nächsten Generalversammlung finden wird. Schon mehrere Generalversammlungen haben fich mit finden wird. Schon mehrere Generalversammlungen haben fich mit biefer Frage beschäftigt, ohne fie zu einem Abschluß zu bringen. Run hat fich biefe Frage formlich zum Brennpunkte herausgewachien, und mir daucht es, bag es endlich an der Zeit ware, den Sattler-

*) Boran frankt bie beutiche Gewerticaftsbewegung? Preis 15 Pig., Berlag Joh. Saffenbach.

feurigen Scheden zurud, dabet taum die eigene Erregung bezähmend. Auf der anderen Seite der Fifigelmann; mächtig hob sich die plumpe Gestalt aus dem bepadten Sattel heraus; Edert sah in fein angstverzerrtes Gesicht, horte den ichnellen, posweisen, leuchenden Athem zwischen den halbgeöffneten Luppen seines Reben-

Ueber sandige Erbe, die den Schall dampfte, ritt man bie Bodenwelle hinauf; die Estadron entfaltete fich nach ber Seite, ein Trompetenfignal erflang und in lurgem Galopp ging es über den

Dobentamm binfiber - Bilb! Reberall Leben, Bewegung; Rauchwollen, bie wie gerfette Schleier auf ben Biefen, auf ben Rornfelbern, um die vereinzelten Baume hangen, dazwifden duntle, fich vormarts ichiebenbe Daffen — in ber Ferne ein brennenbes

Es follte ein Flankenangriff fein. Gin, zwei Rilometer borne fieht bie Batterie, man konnte die Gefchune gablen; daneben ein buntterer Fied, mabriceinlich ein Munitionsmagen, tleine beweg-liche fowarze Buntte bazwifchen: bie Bebienungsmannichaften.

Die plösliche Erregung, die Edert vorhin gepackt hatte, ift ber schwunden; er bemüht fic an nichts zu benken, zu vergeffen, wo er ift, sein Blick folgt dem Rittmeister, wie er kerzengerade im Sattel ihnen voran sprengt, den Sabel in der Faust, den Kopf erhoben.

Der Galopp wirb ftarter.

Bloblich pfeift es, heult es durch die Luft, daß die Gaule erichtedt die Ohien gurudliegen — der Schuß ging zu weit —
Schnaubend jagen die Pferde weiter, unter den hufen fliegen weiße und gebe Blumen vorliber, dann geht es durch ein Kar-

- - ber Reft bes Rommandos verliert fich "Bur Attale —— ber Rest des Kommandos verliert sich in einem fürchtertlichen Brüllen und Prasseln vor den Reitern. Geblendet schließt Edert die Augen, es war, als jet ein Blitz vor ihm in den Boden gesahren. Sand, Erdkrumen, sprizen ihm in's Gesicht — eine Granate katte eingeschlagen. Als er die Augen wieder dsinet, war der Rittmeister verzamunden.

Die Ordnung ist geläst, jeder für sich sichrmt vorwärts, es gibt kein Zurück, gibt nur ein Ziet, eine Rettung — dort vorne — vorwärts, vorwärts! "Bur Mttate -

Schris Sinne find bis in's Unenbliche gescharft, seine Muskeln gespannt bis jum Krampfe, jede Setunde ift ein Leben für fich und boch fliegt alles vor ibm porüber wie die Schattenbilder bes

verband von seiner Hartleibigkeit zu befreien. Die Gegner mögen sich immerhin einreden, durch Einführung der Arbeitstosen-Untersitigung verlöre der Berband seinen Kampscharalter; ich besürchte dies nicht. Btelmehr drängt sich mir die Frage aus, hatte der Sattlerverband bis dato überhaupt einen Kampscharalter, wenn ja, dann meiner Ueberzeugung nach in sehr beschränktem Maaße. Wie viele und was sur Kämpse haben wir denn bisher geführt, und wie haben wir sie bestanden? Wer darüber nachbenkt, wird zu der Ueberzeugung kommen, daß wir herzlich wenig zu leisten im Stande waren. Und warum wohl? Die Antwort liegt sehr nahe; haben wir es boch im versossen. Jahrzechnt nicht einmal auf 3000 Mitglieder gebracht, und daß diese Minorität nicht einmal auf 3000 Mitglieder gebracht, und daß diese Minorität nicht im Stande ist, durchgreisende Resormen und Berbesterungen zu schaffen, verstebt sich am greefende Reformen und Berbefferungen zu fcaffen, berfieht fich am Rande. Was nütt es uns mohl, wenn in einem Jahre 8000 Mitglieder austreten oder ausgeschioffen werben mussen und wir dann am Jahresschluß ein Mehr von 170 zu verzeichnen haber, garnichts. Ein Uebel, an das die Sattlerbewegung frankt, ist das, daß die meisten älteren Rollegen dem Berband gestissentlich fern bleiben. Auch hier ist der Krund nicht weit zu suchen. Die genannten Kollegen sind nichts weniger als Bealiften, aber gut veranlagte Materialiften find fie in bes Bortes vollher Bedeutung; versucht man bann unter ihnen gu agitiren, fo erbalt man, ich mochte fagen ftereoipp, bie Antwort: Bas bietet uns ber Berband und bie Antwort ift nicht gang mit Unrecht, nichts. Wir find an die Scholle gefeffelt und baben fomit an der Reifeunterfühung keinen Antheil u. f. w. Als feiner Zeit, als Acquivalent für die verheiratheten Kollegen die Sterbeunterstützung eingeführt werben sollte, ba erhoben fich warnende Stimmen, auch da glaubte man, es fet der Ruin des Berbandes. Aber am Ende des erften Gefdaitsjahres tonnte Rollege Saffenbach mit Genugthuung erflaren: Geschäftsjahres konnte Kollege Sassenbach mit Genugthuung erklaren: Die Ausgaben sind weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, wir können das Sterbegeld erhöhen. Genau io geht es mit der Arbeitslosenunterstügung. Da kommen die Gegner — die Einen behaupten, wir sind du schwach um dies Frage in dem erwähnten Sinne zu lösen. Jonen will ich erwidern, daß das Berhältnis doch ein relatives ist, das heißt, haben wir wenig Mitglieder, so haben wir auch wenig Arbeitslose und umgekehrt. Diese Gegenbegründung wideriegt sich von selbst. Die Anderen wieder jagen, der Berband wird zurückgeben; diese berweise ich auf das Korretpondenzblatt Rr. 28. (Bericht von der 3. Generalversammlung 19.—24. Juni 1899). Der Berband der deutschen Buchdrucker ist von 1895—1898 von Der Berband ber beutichen Buchdruder ift von 1895-1898 bon ver Bervano der deutschen Buchotiaer ist von 1893—1898 bon 18922 auf 26377 Mitglieder gestiegen und das trot der Arbeitslosenunterstützung. Und endlich Diesenigen, welche um den Kampscharakter sürchten, berweise ich gleichsalls auf seinen Bericht. Sie finden darin, daß die Buchtruder zum größten Theil bereits zu den Tarisbedingungen arbeiten, es scheint, daß der genannte Berband trot alledem kampseslusig ist. Wo bleiben denn nun die Beweise

Das Geräusch ber tobenben Schlacht ringsum wird bumpfer und bumpfer, es verstummt; der an seinen Ohren vorbeisaufende Bind nimmt alles auf — die gange Ratur feint den Athem an-

Jest ist es Edert unmöglich zu benten und doch fieht er alles, wie die Bunkte in der Ferne wachen und wachsen, wie die Geschütze ihm entgegensliegen — es wimmelt dort wie in einem Amelienhaufen, die kleinen schwarzen Gestalten springen hin und her, einzelne schwenken die Arme, dann plöglich wieder ein aufeleuchtender Alie diese meine Mouchmolfen auslen wie jet, einzeine immenten die ettine, bant proging ibecet ein auf-leuchtender Bitg, bide, weiße Rauchwolken quellen wie aus einer Bfeife hervor, maigen fich ichwerfallig übereinander, kriechen dicht über die Erbe — kurs, icharf wie Beitichenknall klingt es ihm in ben Ohren. Bormarts — Bormarts!

Sein Bferd macht einen Sat; Tobte liegen auf der Erde, fahl wie der Boden felbst, blutbesprist, langausgestredt, mit offenem Munde, mit großen, starren, verglasten Augen, andere zusammengefrummt, wie ichlafend, das Gesicht zwischen den verschranten

Wie im Traume fliegen sie unter ihm vorbei; qualend, beengend hat der Alp sich ihm auf die Bruft gelegt, es ift, als jage er über eine weite dbe Blite, allein, ohne Raften wie ein Birbeiwind, als jet die Sonne untergesunken, der himmel grau und nur er lebend, sühlend und doch machtlos, willenlos. Wie aus weiter Ferne hörte er das wilbe Kufen seines Zugsührers, des Leumants, der den Scheden anseuert, ihm in die Ohren schrett — "Hussal hussals dos hol hussals.

Dabei ift es Edert, als muffe er gleich ermachen gum Leben, aum flaren, bellen Sonnenichein.

Gin Bferd freift feinen Bug. Ginen Augenblid fieht er bas verfibrte Geficht bes Flagelmannes, beffen Linte fic in die Dabne geframpft hat, beffen Lippen zuden, beben, fiammein, berzweifelt, tonlos, ohne Aufhoren: "D Gott — D Gott — !"

Wieber tracht und prasselt es vor der Eskadron. Edert hat biesmal die Augen nicht geschlossen. Ein kurzer Ausschreit neben ihm, dann brängt fich der Scheden des Zuglührers vorbei; den Leutnant sieht er nach hinten sinken; daarbäuptig, die Stirne zerssetz, hängt er im Sattel, die zerrissenen Zügel slattern in der Listieiten Arme sallen zur Seite nieder, der Sabel daumelt noch am handgelenk. Und der Gaul überholt sie, übersliegt sie; blutbesprint, mit erhobenem Kopse, mit schnaubenden Küstern, den Todten auf

unferer Begner. Der Buchbruderberband macht formlich fprung. weise Fortschritte und fie behaupten für uns bas Gegentheil. Bie bie Arbeitslofenunterfingung geregelt werden foll, barüber will ich erst weiter tein Bort verlieren, liegt die Arbeitslosen. Statisit bor, so tonnen wir uns ein Urtheil eher bilden. Einigleit nur führt zur Macht, das ist doch immer unfer Bablipruch. Wollen wir biefe erreichen, so mussen wir fleißig und evergisch agitiren, dazu brauchen wir aber Agitationsmittel; hier ift bann die Arbeitstofenunterftugung

Mittel zum Zwed.
Darum, Kollegen, richte ich an Euch die ernste und eindringliche Mahnung: Tretet ein für die Unterstützung der Arbeitslofen. Und diejenigen Kollegen, welche im Berband eine führende Rolle fpielen, welche erklären: Bir erefen aus, wenn die Arbeitslofenunterstützung weige ettuten: Wit etreit aus, wenn die Arbeitstojenunterstigung eingestührt wird, ihnen sage ich, das ist keine noble Kampsesweise. Immer ist es parlamentarischer Gebrauch gewesen, daß die Minorität sich der Majorität sügt. Bielleicht bricht sich auch bei ihnen die Neberzeugung Bahn, daß ohne Arbeitstofenunterstützung der Berband weiter vegetiren, und nur durch Einführung derfeiben lebens-und aktionefabig werben wirb.

Es tann und foll nicht unfere Aufgabe fein, einen Sprung ins

Es tann und soll nicht unsere Aufgabe fein, einen Sprung ins Duntle zu machen, die Arbeitslosen Statistit wird hoffentlich das Material bieten, auf welches sich danen läßt.

Wenn der Buchdruckerverband in einem Zeitraum von 4 Jahren für den genannten Zwed die Summe von 499 140 Mt. verausgabt hat, und seine Mitgliederzahl so bedeutend gestiegen ist, so können und diese Zahlen sehr wohl als Expertisen dienen, gegen welche selbst unsere Steptiker nichts einwenden können. Auch der Borsichlag des Kollegen Sassenda, das Umzugsgeld betreffend, ist nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen.

Mlote Sotta.

Adressen und Perkehrslokale.

I. Berband der Cattler, Tabegierer und berm. Berufsgenoffen. B. = Bevollmachtigter. K. = Kaffirer. V. . Derfehrslotal.

Die Aelse-Unterstätzung wird bei ben durch lateinische Cettern kenntlich gemachten Mitgliedern der Ortsverwaltung oder im Derkehrslofal ausgezahlt. Derwaltungsstellen mit einem vorgedrucken gaben keine Leise-Unterstätzung aus. Bentralvorfand: Dorigenber Sehnun Fassendach, Berlin N., Invalidenftr. 128. hauptfasster: Georg Standus, Berlin, Camphausenftr. 122.

Dermaltungeftellen:

Maltenburg. B. Emil Shellbad, Schmöllenfcheftrage 22. K. Bertert, Reue

Sorge 3.

Sarmen. B. Germann Liebte, Sternft. 77. K. Abolf Klein, Rödigerftr. 84.
V. Dopfenblüthe, Parlamentftraße.
Sanyeuth. K. Job. Reutam, Martgrafen-Allee 15. V. Brig Görl, Centralhalle.
Berlin 1 (Zentrum). B. Mar Aufchel, Celtowerftr. 48, S. III. K. Mar Duftermald, Schwerinerstraße 9. V. Prouss, Reue Friedrichftr. 20.

Sremerhawen. B. Gustav Tischmann, Lloydftr. 44. K. A. Deidler, Jasobstr. 29a.
V. Spilker, Langestr. 14.
Presiau. B. Perm. Barnowsky, Conisenstr 4. Urbeitsnachweis und Reise-Unterstäung bei Kart Tix, Gabigstr. 88a. Mittags von 12—1 Uhr, Abends von 6 bis halb 8 Uhr. V. Orei Tauben, Neumark.
Fromberg. Reise-Unterstätzung bei August Koitz, Gieseshöhe 2. Fromberg. Actie-Unterstügung bei August Koitz, Giesehohe 2.

Charlottenburg. B. S. Sep., Wallifer. 13, Hof II. K. A. Fingelberg, Walliftraße 14. V. Leder, Bismarchiraße 74.

Chemnity. De travensmann: August Brand, Uhligser. 19, II. V. Stadt Molsson, Aochligerfraße 8. (8 – 9.)

Danig. Acise-Unterstügung bei Otto Arondt, Langgarten 104 Char 56.

Darmfladt. B. Kruft, Aheinstraße 28. K. Aug., Wolke, Dieburgerstraße 11.

V. Kramer's Vierballe, Dieburgerstraße 18.

Defmald. B. W. Klemenz, Oranieniste. 5. K. Wiater, Markifter. 2.

Doffau. B. W. Klemenz, Oranieniste. 5. K. Wiater, Markifter. 2.

Doffau. B. W. Stemenz, Oranieniste. 5. K. Walter, Markifter. 2.

Doffau. B. W. Stemenz, Oranieniste. 5. K. Walter, Markifter, L. Sontt. 9. 10. V. Pirnatider Dof. Schreibergasse II, IV. (7 bis 8, Sontt. 9. 10). V. Pirnatider Dof. Schreibergasse T. Sindsben. B. Wish. Sudwig, Unstaltstraße 38, 11. K. G. Hauenstein, Luther-straße 19, I.

Swinemanbertte. B. R. Käßner, Udmiraster. 5. K. Franke, Swinemanbertte. 8.

Swilin II (Teldimer und Rossermacher). B. Gustav Asmann, Orinjessimmens straße 31, II. K. Wilbelm Glebler, Mariannenstr. 23, III.

Sielefeld. B. Aug. Wilsmann, Kurzestr. 15. K. Karl Holmbolt, Wilhelmstr. 9n.

Franksteburg a. S. B. Karl Bollin, Sauhosftraße 5, I. (12—1, 7—8). K. Nich.

Gruble. Nählendr. 30. V. Gastbof zur Rüble. Wollenweberstr. 8.

Frankschweig. B. C. Deife, Malertweie B. II. K. Wilbelm Schreiber, Bertramstraße 41. V. Gewerkschaftsbaus, Ede Raiserstraße und Werder. Reise. Unterplägung bei M. Soholle, Geblichtsger 29, pt. (halb 7 bis halb 8, Sonntags 12—1).

Berlin II (Treibriemenarbeiter). B. R. Rafner, Udmiralftr. 5. K. Frante,

Sefurt. K. Karl Boltmann, Schmidtztebterftr. 50, I. V. Reftaurant Forelle, Graf ngaffe 6. Sobring. K. Lobe. V. Beldner, Diehoferftrafe.

Misse, B. Karl Göhring. K. Lobe. V. Beldner, Olehoferstraße. Siensburg. B. und K. Fr. Loonhardt, Johannis Kirchhof & (1-12, 7-8). V. Hobetuß, Schleswiger Chansse.

Frankfurt. B. Otto Busse, Brüdenstr. 60, III. (halb 8 bis 8, Sonntags 11-12).

K. A. Niedel, Neuhoffer. 16, for II. V. Gelanger Hof, Borngasse.

Hobets. B. Weinbeld, Kandstronenstr. 7, II. K. Hahofd. V. Stadt Hamburg,

Ober Steinweg 7.

Guden. Leise-Unterstäyung bei Otta Radomander, Baderstr. 10.

Badserelebun. B. Auf Wisser, Scoheste. 609. K. F. A. Lange, Schlosstraße B6.

V. Gastwi-thichast Ishann Stetter, Gjaskir-Straße.

B. Wisser. B. Sülf. Schütz, Schlierblatt 62, III. K. Gustav Schön, Eppenbargung B. Bills. Schütz, Schlosstraße.

B. Max Thomas, Brandtr. 7. II. (7--8, Sonnt. 11-12.) K. Karl Meyer, Hiedaft. 11. III. V. Friz Wolf, Schillerstr. 4.

Meyers, Hiedaft. 11. III. V. Friz Wolf, Schillerstr. 4.

Barburg. B. Deinrid Bethling, Moorftr. 4. K. Louis Gunther, I. Wilfterferftr. 16. V. Lufenhort, Berg. und Curnerftragen. Cde.

Sonn. B. Lauerwald. K. Attet.
Zhabas. B. B. Bothmann, K. K. Kunort, Sandberg 60 (zu jeder Tageszeit). V. Sand Widsorft, Zentralherberge.
Saffet. B. Georg Guthardt, Wehlheiden, Schäfergasse 16 a. III. K. Ludwig Ernst, frantsurterlandstraße 87. S. L. V. C. Damm, Graben 60. Letis-Unterstägung: M. Bock, Weierstr. 28.
Battorolautorn. B. Emil Schmaller, Säderstr. 19. K. Richard Ehlis, Stahlftraße 8a. V. Gasthaud zur Neuen Weit, Ede Moliste und Königstraße.

bem Ruden jagt er voraus und hinter ihm ber brauft immer foneller in milber Carrière die Rettermaffe dem Teinde gu -Bormarts, bormarts!

— Unwiberfiehlich unaufhaltfam wie eine machtige Raturgewalt raft ber lebendige Strom baber, ein Gewirr, ein Rnaul von Menichen und Thieren, mit einem Gifengitter gefentter borfiebenber Danzenspilgen, mit flatternden Sadnichen und Delmbufden; gu-fammengepreßt, Bugel an Bugel, Leib an Leib stampft es mit dumpfem Donner über die Erde; aus den Rehien ringt fich ein Schrei, heifer, schrill, ohne Worte, das Aufbrullen bes gebetten Thieres.

Edert fühlt fich mitgeriffen, gehoben von dem schauerlichen Strom, den nichts aufhalten könnte; die Lanze hat er gesenkt — einen Augenblick taucht etwas vor seinem Pierde auf, ein fliebender seindlicher Infanterist — er fieht, wie er läuft — immer vor dem Pierde ber — zwei, drei Sefunden — er möchte ihm zurusen, auf Pferde her — zwei, brei Sekunden — er möckte ihm zurufen, aus dem Wege zu gehen — er weiß, daß er überritten wird — er sieht einen Moment in sein bärtiges Gesicht, sieht, wie er die Arme emporwirst — dann gibt es einen Ruck in seiner Lanze, daß der Ellenbogen zurückschaft und der Gegner versinkt unter den Pserden, plöplich, als habe die Erde ihn verschlungen. — Cetert merkt nicht, daß seine Lanze abgedrochen ist; krampshaft umklammert seine Faust den gesplitterten Stumps — Frei liegt daß Held vor ihm; die Batterie seuert nicht mehr. Schon sieht er die slächtende Mannschaft, da kommt es von rechts die Holde berad; grauer, dichter, wirdelnder Staut, dazwischen glitzernde Stahlbeime, sunkelnde Schol, braunrothe Pserdeleiber und wehende Roßschweise, so sext es heran — Der Keind wirft ihnen Karassiere entgegen —

Der Geind wirft ionen Raraffiere entgegen

Die Pferbe fturmen wie rafend bormarts, die Opren an ben Ropf gelegt, unwiderfteblich unaufhaltfam, mit geblabten Ruftern, Schaumfloden bebeten fie, Schaumfloden flattern hinter ibnen

Der nachfte Augenbild muß ben fürchterlichen Bujammenbrall

bringen. — Gert hebt sich plotikich in ben Bügeln, es ist ihm, als müsser eine Laft abschützteln, dann schwingt er den Lanzenstumpf und schreit es heraus, wild, übermäcktig: Hurral Hurral lind dann tauchen sie der ihm auf, wie ans einem Rebet, bunte Gestalten, auf die Bserde gebückt — es gligert und simmert

por ben Mugen

Ein Rud, daß er fich an die Mahne flammert, boch ber Gaul

richtet fich wieder auf und fieht am gangen Leibe gitternd — .
Cert schwindelt es; alles breht fich um ihn in tollem Strudel; rings Leben, Bewegung. Schreien, Rufen, das Praffein der Sabel, der turge, scharfe knall der Karabiner —

der turze, scharfe Knall der Karadiner — Immer noch sieht er auf einem Fleck, den Linzenstumpf halb erhoben wie zur Abwehr. Jehr wälzt es sich gegen ihn heran, ein Knäul, unentwirrbar, Retter, daumende Pferde, Sinkende — alles wie ein einziger zuckender, zappelnder Leid — Der Flügelmann taucht neben ihm auf, ohne Czako, ein klassender hieb geht ihm quer über den Kops, das Gesicht ist blutig, er sieht ihn wie ein wildes Thier um sich hauen, die Augen geschiesen, die Lähne ausgemengehissen

bie gabne jusammengebiffen.
Da brangt auch er fich heran, mitten hinein in ben Strubel.
ben Lanzenstumpf schwingend. Beim ersten Schlage entgleitet er ber hand, doch icon entreißt er dem schwankenden Karaifier vorfic eine Waffe und bebt fie zur Bertheibigung — die seinbliche Stanbarte.

Rings bringt es auf ihn ein, ein dumpfer Schlag trifft seine Sitrne, er fühlt, wie der Boden schwindet, er sinkt, stürzt, ein Pserdehuf streift seinen Czako, die wilde Zagd geht über ihn weg, dann wird es still, während die Erde noch leise zittert und die Reitermasse in Staub und Pulverdamps verschwindet.

Bergebens sucht er sein Bein unter dem todten Gaul freizumachen; er spürt einen dumpsen Schwerz im Kopse, es braust ihm in den Ohren, vor den Augen stimmert es roth — erschöpft sinkt

er gurild.

Das ift der Bug, der ihn zur Grenze bringt, die Maschine schnaubt und pruftet, die Signallaternen des Bahnhofs leuchten in der Ferne — ganz deutlich fieht er fie feuerroth aufflammen — Eine mube Schlafrigteit überkommt ihn, die Augen schließen

fic langfam. -

Dann wird es so rubig, so ftill um ton ber und das Stampfen ber Maschine wird schwächer und schwächer und erstirbt in bem lauen Binde, der seine Schläse Lüßt. —

So fand man ibn, wachsbleich und tobt, mit tteiner, rother Bunde auf der Stirn; halb lag er unter dem tobien Pferde; fein Kopf war nach hinten gefunten, die Augen geschlassen und die rechte Fauft untlammerte noch den Schaft der Fahne, die mit ihrem gerfeten Seidentuche seine Bruft bedeckte.

(Mus ber "Münchener Jugenb,")

Barloruhe. B. J. Wind, Schähenstr. 68. III. K. A. Biegler, Werderstr. 59, IV. Beisellnterstägung: 1. Gradowski, Wielander. 32. III. (12—1, halb 7 bis halb 8 llhr.) Derfehestofal: "Bum Torochen", Garten-traße.

stisl. B. Richard Arüger, Schafft. 15, pt. K. Fritz Gollerking, Kl. Kuhberg 8. (7—8, Sonntags 1—3). V. Thams, Janift. 44.

strähesimbolanden. K. Carl Schneiber, Breitestraße 87.

soburg. B. A. Schefer, Judengaße 4. K. Max Ganss, Gerbergaße 8 (12—1, 7—8). V. Refeuration Wöller, Seigartshof.

solberg. B. D. Treichel, I. Pfannschmiede 6, II. V. Wögendung, Neukadt.

solberg. B. D. Arrichel, I. Pfannschmiede 6, II. V. Bedgendung, Neukadt.

solfins. B. Hauf Weise, Bellevusfraße 14. V. Bentralberberge Gustav Leebe. Schlossfrichkraße.

soln. B. Köster, Deup. Cempelstr. 67. K. Karl Schneiber, Chrenfeld, Glaskraße 77. V. Inhoss, Perlengraden 36 (8—9).

Soligeberg. B. Joachim Bracke, Hinter Bosgarten 69, IV. K. Karl Krause, Ober Caal 32—33, III. V. Beller, Kötteljer, 8.

servfeld. B. Kornen, Blumenstr. 108. K. Schatzen, Elisabethstraße.

sippig I. B. Ludwig Toben, Centich, Ganytkraße 60, II. K. Delar Berger, Lindenau, Jureileinstraße 47. III. V. Schulze, Marthälfrichhof 29.

sippig I. G. (Einzelmitglieder.) Dertrauensmann Berthold, Pfassendorferstr. 20, Gol II. Steffel. (Engeinignisser.) Dertrauensmann Dertraus, papensorieri. 20. Sof II.
Magdeburg. B. Mar Jörgfer, Rotherbescht. 1a. K. August Gäntber, Diesborferir. 201. V. Zentralherbergs, Kleine Klofterftr. 18/16 (12—1, 8—9).
Mains. B. Karl Klein, Junggass 30, 6. L. K. A. Spitt'er, Korbgäßchen I. Reise-Unterfähung bei Fr. Nertel, Welichnamengasse I. II. (7–8).
Mannheim. B. August Zeicht, M. 7 Nr. 21, IV. K. Karl Götter, Q. 3 Ur. 15 r. II. V. Zum Nabkabere, S. 4, Ur. 18.
Minden. Reise-Unterschipung bei Chr. Buss. Ctichler, Königstr. 18.
Münden. B. Frit Sonnecke, Haarwand IV. K. Karl Nofmann, Wanstiederfärgie 69 (12—1, 7—8). V. Zentralberberge, Univenstraße.
Mühheim a. Muhr. B. Albert Solf. Reibaurant Kheinberg. K. Hermann Montanns, Charlottenstr. 35. V. Kräßbester, Söhst. 16.
Münden. B. Joseph Grombas, Schleisheimerskaße Ur. 28. K. Valentin Mubloher, Chal 60. III (12—1, 7–8). V. Zentralberberge, kinprumstr. 5.
Mürnberg. B. Otto Beigt, Untere Krenzgosse 19. K. Karl Vogeshuber, Marthormaner 20. (6 bis 7, Sonnt. 8—9). V. Sur goldenen Krone, von H. Eichborn, Hengasse. thormauer 20. (6 bis 7. Sonnt. 8-9). V. Jur goldenen Krone, von H. Eichhorn, Heugaffe.

Sprendam a. M. B. Konrad Stengef, Wilhelmitt. 14. K. Jakob Kinger, Bebererftt. 38. V. Ju den SKönigen, Domft. 4.

Siedererftt. 38. V. Ju den SKönigen, Domft. 4.

Siedererftt. 38. V. Ju den SKönigen, Domft. 4.

Siedererftt. 38. V. Jurwichtrasse. (12-1.)

Volen. B. Ludwig Emolinselt Alter Marft 100. K. Lanuszkiewicz, Wronferit. 5.

Potodam. B. Gunfad Lange, Accuendorf, Lutherplan Z. K. Fr. Scheikli, Leuendoof, Kaifer Wildelmitt. 5. V. Boigts Lumnengarten, Spandauerftr. 38.

Rentlingen. B. Heinrich Brenz, Pfullingen, Gönningenftraße 304. K. Jakob Müller, Kaiferstr. 127. II. (7-8. Sonnt. 12-1).

Potingen. B. H. Herrich Brenz, Optillingen, Gönningenftraße 304. K. Jakob Müller, Kaiferstr. 127. II. (7-8. Sonnt. 12-1).

Potingen. B. H. Herrich Brenz, Brenzer, Brenzer, Brittsgart. B. Bill. Dengerer, Guttenbergftr. 36. K. Enter, Zimmerseuisgosse B. E. Erpel, Schöffinstaden d. K. G. Fesme, Zimmerseuisgosse L. K. Emit Jäcker, Kohlenstr. 5.

Finttgart. B. Bill. Dengerer, Guttenbergftr. 35, II. K. Anton Sautter, Weimarstr. 38. Fledrichs, Heisenstr. 35, II. 12-1, Abends von 7 11hr an. Artie-Unirfungung der a. Friedrides, Arziach, Abstrik. 23, 11. 12—1, Avends von 7 Uhr an.
Isterfun. B. Defar Kraufe, Gr. Wolfshagen. K. H. Hagemann, Töpferstraße. V. Ditto Wacker, Gr. Sand.
Iim. B. Julius Arnoid, New-Ulm, Ludwigstr. 17. K. Chr. Chref, Blaich-straße 5. V. Gasthof zum deutschen Kaiser, Um Jadenhof.
Inorms. B. Chr. Wohr. K. Chafter, Harges 17. V. Stadt heibelberg, Schmiedegasse. eth. B. R. Brauer, Meumark 38, II. wichau. Dertrauensnrann G. Kiefling, Marienstraße 41. V. Dentice Salle, 3eit. B. A. Brum 3wickan. Vertraus Raifer Wilheimplat. II. Sachverein ber Sattler, Zaidner und Riemer Defterreichs. Jontvale: Raffirer Johann Clarer, XIV. Stättermagergaffe 7. Alle Geldfendungen find an diesen zu richten. Bien. V.E. Anfischer's MeRaurant, VI. Mariahieferftr. 15. Jeden Samstag Zu-janmenkunft. Reise-Unterstätzung bei Audolf Sahwarz, V. Arbeitergasse 25 (12—1 nnb 8--7).

Bras. V. Geiesgasse 17, Gasthans zum goldenen Dofen. Reise-Unterstägung bei A. Nowetnig, Schulgasse 17.

Frünn. V. Lonnengasse 18, Tokals Gasthaus. Reise-Unterpayung und Urbeitsvermirtung bei K. Staref., ferdinandgasse 28, II.

Looberodorf bei Mien. V. Johann Thurner's Gasthaus. Reise-Unterpäyung

Sesberovory wer Herner.
Dortselbst zu erfragen.
Prag (Pradic). V. Mestaurant Jandas, Bethlehemptag. Cinnost spolkova kazdon sodotu. Jeden Samstag Dereinsabend.
Hathburg. V. Pochlers Gashof, thaydonft. 4. Beise-Unterstügung: Jackowstz Aasthaus, Griesgasse 27.

III. Schweiz.

Bern. Aeiseunterfrühung im Vorkahrslakal Unionnhaus, Zeughausgasse 9. Jürich. Beiseunterfrühung und Urbeitsnachweis in der Arbeitekammer, Zahringer, frage 34. V. Rastaurant zum Zähringer, Zähringerfix. 10, Z. I.

IV. Sadelmager og Tapetsereraes Forbund i Danmark, Sverrig og Norge.

Rejsebjaelp udbetales og Arbejde anvises om saadant findes folgende Steder.

Rejsehjaelp udbetales og Arbejde anvises om saadant find Steder.

Aspenipagen. I. B. Jénson, Oshlemschildersgade 23, 8. V. Jiagesis. B. B. Jensen. Bredgade 56.

Beifingör. D. Jensen, Strandgade 87.

Böge. B. Möller, Gåltgiver kudo. Petersen.
Lookitde. A. Andersen, Dilla Dej, Aldershvile.

Lookitde. A. Andersen, Dilla Dej, Aldershvile.

Lookitde. A. Andersen, Sommertyft.

Beldäk. D. Artsensen, Sommertyft.

Beldäk. D. Artsensen, Strandgade 6

Bänwede. A. Endersen, Idr. P. Hansen, Kattelundet 408.

Lindaden. B. Tönnersen, Adr. P. Hansen, Kattelundet 408.

Lindaden. B. Ansen, Aspensen, Astelund.

Banden. D. Dansen, Chorsgade 68, 1.

Libseg. D. Dansen, Korsgade 17.

Bibbestart. D. Dedersen, Svendeljemmet.

Fanderse. M. Meilen, Aldersender, Kristian IX. Dej.

Aspens. G. C. Riellen, Korsgade 14.

Jonneboorg. R. Masmussen, Kattelundet 3.

Lardus. Th. Miltelsen, Hattelundet 3.

Lardus. Th. Miltelsen, Holbergagade 25. St.

Laiderse. M. R. Zensen, Hederbandsgade 25.

Landerse. M. R. Lind. St. Bichersgade 10.

Labbing. J. R. Commits, Hospitalsgade 25.

Jorsense, Medigan, Mastelungede.

Salid. Loomsen, Medigade 37.

Libberg. R. J. Andersen, Bellemgade.

Salid. Loomsen, Medigade 38.

Bidders. Bid. Loomsen, Medigade 38.

Bidders. R. J. Andersen, Speringsgade 38.

Bidders. R. J. Loomsen, Medigade 38.

Bidders. R. J. Andersen, Despace 4.

Bardes. R. Jorgensen, Hr. Gåltgiver Justesen, Oeserg.

Pilkeborg. A. A. Aiffen, Dinthersvej.
Ryhöbing, Mt. B. Srychten, Nor. U. Kjelden.
Veile. T. Broge. Freekciagade 4, 1.
Ferdoricia. A. Aielfen, Sjergegade 4, St.
Sdade. A Kielfen, Sjergegade 4, St.
Sdade. Andenworg A. M. Zenjen, Nor. Sadelin, Peterjen.
Höberborg A. M. Zenjen, Nor. Hor. Sadelin, Peterjen.
Höberborg A. M. Zenjen, Nor. Hor. S. Drandt.
Kablov. E. Er. Facoblen, Nor. Hor. S. Brandt.
Hills. A. Börgenfen, Kriftiansgade.
Hörning. E. Jenfen, Betanlegade.
Hörning. E. Jenfen, Betanlegade.
Hörning. E. K. Labliberg, Vegagatan 20.
Melmäd. D. Hohanfon, Cimmermansgatan 2, L.
Melmäd. D. Hohanfon, Cimmermansgatan 2, L.
Helmigborg. M. Anbergfon, Präfigatan 7.
Petadhelm. Even Disfon, David Sagaresgatan 1, 2, S.
Gerebre. Bernberd Laven, Jabrifsgatan 36.
Gerfle. R. H. Anberg, Stopeltorgsgatan 5.
Levondhjem. Ernft Metdhaupt, Martvejen 58, 2.
Ervudhjem. Andr. Aune, Krambodvejten 2.

Maitations.Romitees. Oft- und Woff- Proufen. Gig Konigsberg. Obmann: 3. Brade, Sinterrofe-garten Oba, III. garten 69a, 111.
Krandsendurg. Sig Berlin. Obmann: H. Lange, Friedrichshagen, Wilhelmskraße 65.
Hraße 65.
Haleften. Sig Bredlau. Obmann: Karl Tir, Gabigstr. 85 a.
Fommern. Sig Kolberg. Obmann: H. Treidel. I. Pjannschmiede 6 II.
Hachfen (Proving). Sig Magdeburg. Obmann: Haul Schmidt, Krummen
Ellendogen 4. II.
Schlossig-Holften, Mecklendurg. Hamburg und Lübeck. Sig Hamburg.
Obmann: G. Eingrieder, 5t. Georg, Brennerstr. 1, IV.
Kannever (södlicher Cheil), Freuns und Eldendurg. Sig Bremerbafen. Obmann: Karl Opballa, Kurzestr. 18a. pt.
hannower (södlicher Cheil), Fraunsfamsig und Lippe. Sig Hamover. Obmann: Karl Arbeat, friedaftr. 11, III.
hassen-Passau und Sroßherzogthum Kossen. Sig Ossanover. Obmann: Jafob Finger, Iedererstr. 38.
Menfalen. Sig Oresmund. Obmann: Karl Rlöhsch.
Khrinkend. Sig Elberfeste. Obmann: Will. Berweit, Karnapstraße 9, III.
hamaden. Obser- und Interdagern. Sig Münden. Obmann: Wildelm
Ellinger, Carsenstru und Seberpfalz). Sig Kürnderg. Obmann: Sof. Körling,
Kernstr. Endern Lie Karlsenstautern. Obmann: Jafob Bonin, Schanzlir. 87. Brandenburg. Gig Berlin. Obmann: O. Lange, Friedrichshagen, Wilhelme Hernftr. 5.
Mein-Pfalz. Sis Kaiferslautern. Obmann: Jakob Bonin, Schanzitr. 87.
Sachfen. (Westen.) Sig Leitzig. Ugitationsleiter: Theodor Görnit, Ceipzig.

(Often.) Sig Dresben. Agitationsleiter: Wilh. Schmidt, Mugsburgereiter fie fic. Schmidt. garage oc. 11. Gig Mannbeim. Obmann: F. Menig, Meganderftr. 54. I. Ehuringen. Gig Gruttgart. Obmann: frig Donnede, haarwand 70.

Vermischtes.

Die Lage des Arbeitsmarktes zeigt im August, wie "Der Arbeits markt beits markt beits ein Weichen dußisiges Gepräge, obwohl manche Anzeichen auf ein Weichen der Konjunkurschließen lassen. So wird aus Oberichlessen ber Konjunkurschließen lassen. So wird aus Oberichlessen berichtet, daß der Arbeitermangel nicht mehr so groß sei. Der Arbeiterbedarf in der Landwirthschaft hat der Natur nach in allen Theilen des Reiches abgenommen und in vielen mittelbeutschen Bezirken hat die Konservenindustrie zahlreiche Arbeitskräfte dirett freigesett. Gegenüber solchen Symptomen, die dem natürtichen Laufe des Marktes entsprechen, sehlt es aber, namentlich im rheinisch-wesischischen India an Erscheinungen, die eine sortgesett lebhaftere Beschäftigung erwarten lassen. Daher gehören die Borbereitungen verschebener Eisenbahndirektionen zur Bewältigung des in diesen Monaten au erwartenden besonders starten Giterverkebrs. Auch Monaten zu erwartenden besonders starten Gutervertehrs. Auch der Umstand, daß die fortgesetzten Breissteigerungen in der Eisen-industrie den Markt nicht lähmen, sondern die Rachfrage nur noch industrie den Markt micht lähmen, jondern die Rachtrage nur noch stürmischer gestalten, macht eine weitere Dauer vollster und angehanntester Thätigkeit wahrlcheinlich. Die Arbeitskicke in der Eisenindustrie sind in der benöthigten Zahl nicht zu beschäften kleberstunden und Ueberschiechten sind an der Tagesordnung. Aus dem Berkehre der Arbeitsnachweise ergiedt sich daher im Allgemeinen noch immer das starke Borwiegen der für den Arbeitsmarkt günstigen Momente. Auf 100 offene Stallen kommen im August diese Jahres nur 92,5 Arbeitsuchende gegen 108,5 im August diese Jahres nur 92,5 Arbeitsuchende gegen 108,5 im August dieses Jahres nur die Mitgliederbestände der Krankenkassen weisen auf eine eiwas stärkere Zunahme der Arbeiter im August dieses Jahres gegenüber dem gleichen Monate des Borjahres hin. Bom 1. August die Jum 1. September vermehrte sich in diesem Jahre die Zahl der Arbeitsmarkt erscheint dom 1. Oktober ab als Halbmonatssichtigt, im Berlage von Georg Retmer, Berlin.

Briefkaften.

In ber legten Beit ift saft tein Tag ver.angen, ohne daß für den einen oder anderen Brief Strafporto bezahlt werben mußte, öfters für einen turgen Berfammblungsbericht. Die übsenber von Briefen werden baber nochmals gedeten, ihre Sendungen genügend zu franktien. Ein Brief, der aber 15 Eramm viegen, muß mit 20 Bfg. franktiet werden, darf aber dafür auch dis 280 Gramm schwer fein. Ein Abrechungsformular ist jedesmol mit 20 Bfg. zu franktren. Für Berjammlungsberichte möge man nicht die starten Bogen großen Formats nehmen, da diese mit Umschage ebenfalls mehr als 18 Gramm wiegen.

Berantwortlicher Rebatieur: 306. Saffenbach, Berlin, Invalibenfir. 118. Drud: Daurer & Dimmid, Berlin S., Louifen-Ufer il.